

Haidhauser

nachrichten

Juni 2023

Preis 1,50 Euro

48. Jahrgang

Nr. 6/2023

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Zu Fuß, per Rad, im Auto

Wem gehört die Straße

Die Verteilungskämpfe zwischen den Fortbewegungsarten Radeln, Autofahren und zu Fuß gehen verstärken sich auch in unserem Viertel. Eine Reihe von Verkehrsthemen bestimmten in weiten Teilen die Bürgerversammlung in der Au am 4. Mai, allen voran die geplante Fußgängerzone in einem Teil der Weißenburger Straße in Haidhausen. Gefordert wurden außerdem vernünftig ausgebaute Radwege am Nockherberg und am Gebtsattelberg, sowie Sperrung der Liliestraße für Nichtanwohner*innen. Andere zeigten sich skeptisch gegenüber weiteren Verkehrsberuhigungen..

Im Zentrum dieser Diskussion steht die geplante Fußgängerzone in der Weißenburger Straße – bereits auf der Haidhauser Bürgerversammlung ein Aufreger, nun auch in der Au Gegenstand für viel Kritik. Eine ganze Reihe von Anträgen wurde bei der Bürgerversammlung nicht berücksichtigt – denn die Antragsteller*innen können zwar ihre Anträge vorlesen lassen, wenn sie sie nicht selbst vortragen wollen, doch müssen sie physisch anwesend sein – was bei einigen nicht der Fall war.

Wie funktioniert das hier?

war mal so eine generelle Anfrage von Thomas Müller. Was passiert mit den Anträgen, das fragte er sich, vor allem nachdem Stadträtin Anne Hübner in ihrer Vorrede erwähnt hatte, dass die Bearbeitung der Bürger*innen-Anträge schon mal Jahre dauern könne. In der Regel geschehe das schon schneller, so die Antwort vom Podium. Trotzdem müsse jedem klar sein, dass das, was auf einer Bürgerversammlung beschlossen wird, nicht sofort umgesetzt wird. Positiv angenom-

mene Anträge werden ans jeweilige Fachreferat der Stadt weitergeleitet. Dort formuliert ein Sachbearbeiter einen Beschluss, der dann im Stadtrat behandelt wird.

Fußgängerzone Weißenburger Straße

Die geplante Fußgängerzone in der Weißenburgerstraße bleibt ein dominantes und umstrittenes Thema. Auf der Bürgerversammlung in der Au nahmen mehrere Bürger*innen gegen die Verkehrsberuhigung Stellung. Eine einjährige Probephase ist ab Herbst geplant. „Ich lehne eine Fußgängerzone in der Weißenburgerstraße kategorisch ab“, war die Stellungnahme eines Anwohners der vielbefahrenen Einkaufsstraße. Dabei gab er zu bedenken, dass der Verkehr nur in die bis dato ruhigeren Nebenstraßen abgedrängt werde. Außerdem seien die momentan chaotischen Verkehrszustände in der Weißenburger Straße vor allem auf zwei große Dauerbaustellen und nicht auf einen zu starken Verkehr zurückzuführen. Susanne Hornberger, die im



Zweiter Versuch: Freundlicherweise hat die Initiative München-Bordeaux (IMB) aus Bordeaux eine Weinrebe als Ersatz für die im vergangenen Sommer abgemähte Pflanze mitgebracht. Mireille Schmich-Faurie (2. v.l.) von der IMB pflanzte im vergangenen Monat die neue Rebe, begleitet vom Münchner Stadtrat Lars Mentrup (3. v.l.) und weiteren Offiziellen des Fests beider Partnerschaftsstädte. Möge sie wachsen und gedeihen.

Herbst bei der Bayrischen Landtagswahl für die CSU im Wahlkreis München Mitte antritt, forderte eine „echte, ergebnisoffene Beteiligung der Anwohner“. Schon jetzt würden die Mieten stetig steigen. Mit der Aussicht auf eine Fußgängerzone machten sich nun bei den Händlern Existenzängste breit, so Hornberger. Denn die Erfahrung habe gezeigt, dass in neu ausgewiesenen Fußgängerzonen die Gewerbetriebe „deutlich nach oben“ gingen – so geschehen 2016 bei der Umwandlung der Sendlinger Straße in eine Fußgängerzone. Die Folge war, dass die meisten inhabergeführten Geschäfte, darunter die letzten alteingesessenen Familienbetriebe, schließen mussten. „Der Charme ist verloren gegangen“,

sagt Hornberger. Von den ehemals 18 Arztpraxen, die nicht mehr mit dem Auto angefahren werden konnten, existierten heute noch zwei. Das aktuelle „Durchboxen“ der Fußgängerzone sei eine „Bevormundung der Bürger“. Das fand die Mehrheit der stimmberechtigten Auer Bürger auch, womit Hornbergers Antrag auf eine stärkere Mitbestimmung der Anwohner angenommen wurde.

Ebenfalls angenommen wurde der Antrag von Trixi Obermeier, Geschäftsinhaberin in der Weißenburger Straße, die eine Einbahnregelung forderte, sonst aber alle weiteren Einschränkungen des Autoverkehrs ablehnte: „Wir werden unter starken Verlusten leiden, wenn wir nicht mehr angefahren

werden können.“

Autos wieder auf den Gehweg

Dass nicht alle Ansätze zur Verkehrsberuhigung durchgewunken werden, zeigte sich auch in der Hoch-Au. So stimmte eine Mehrheit dafür, das erst jüngst installierte Parkverbot auf Gehwegen in der Hochstraße wieder zurückzunehmen. Denn da nun alle Autos auf der Straßenfläche parken müssen, verschmälert sich die noch zur Verfügung stehende Fahrbahn deutlich – entgegenkommende Autos blockieren sich nun ständig gegenseitig.

Fortsetzung auf Seite 6

Kulturbiennale „Obacht“ heißt jetzt „ART Haidhausen“

Es ist wieder soweit: Vom 15. bis 18. Juni lädt die Biennale „ART Haidhausen“ alle Kunstinteressierten ein, sich einen Einblick in die Arbeiten der Kunstszene in unserem Quartier zu verschaffen.

**MALEREI GRAFIK SCHMUCK
LITERATUR BILDHAUEREI MODE
GLASGESTALTUNG THEATER
MUSIK KERAMIK ILLUSTRATION
FOTOGRAFIE MOBIL DESIGN**

Obacht! Die Werkschau Haidhauser Künstlerinnen und Künstler tritt heuer erstmals unter dem neuen Namen „ART Haidhausen“ an die Öffentlichkeit. Seit Gründung der Biennale im Jahr 2005 firmierte das Kunst- und Kulturereignis unter dem Namen „Obacht! Kultur im Quartier“. Gefragt, weshalb das Kulturevent heuer unter einem neuen Namen antritt, antwortete Peter Euser, der vor vier Jahren die Projektleitung und Organisation von der Glasgestalterin Eva Sperner übernommen hat: „Obacht“ sei „in die Jahre gekommen“, man habe

eine „Verjüngungskur“ für an der Zeit gesehen. Damit solle das Interesse jüngerer Künstlerinnen und Künstler angeregt und auch ein jüngeres Publikum angesprochen werden. Doch weiterhin bieten bei der anstehenden „ART Haidhausen“ auch Kunstschaffende Einblick in ihre Arbeit, die schon seit langem im Quartier tätig sind, darunter manche, die seinerzeit das Haidhauser Kulturevent aus der Taufe gehoben haben.

Zum Auftakt von ART Haidhausen lädt am Donnerstag, den 15. Juni um 19.00 Uhr, eine Gemein-

schaftsausstellung vieler Künstler, untermalt von der Livemusik der Band „Lost in Bavaria“, zur Vernissage auf dem Breisässer Platz ein (Ecke Elsässer-/Breisacher Straße).

In den darauf folgenden drei Tagen steht das Quartier ganz im Zeichen von Kunst in all ihren Facetten. Ateliers sind geöffnet, Workshops laden ein zum Mitmachen. Über die zahlreichen Angebote des Kulturevents informieren in Haidhausen vielerorts ausliegende Flyer und die Website

<https://art-haidhausen.de/>

anb

Bezirksausschuss

Politik im und fürs Viertel

Zunächst wurde es feierlich: Brita Puce rückt für den verstorbenen Heinz-Peter Meyer in der SPD-Fraktion nach. Sie wurde in ihr Amt eingeführt und leistete den Amtseid. Anschließend wurde Lena Sterzer (SPD) und Vorstandsmitglied des BA) einstimmig zur neuen Vorsitzenden des UA Planung gewählt.

Unbeliebte Tauben

Rita Theobald vom Weißenburger Platz beklagte, dass die Tauben am Weißenburger Platz und im Karree zur Rosenheimer- und Metzstraße überhand nehmen und mit ihrem Dreck Fassaden und Balkons unerträglich versauen. Es gebe immer noch Menschen, die heimlich in aller Herrgottsfrühe verbotswidrig Tauben füttern. Die Stadtverwaltung sollte doch bitte Schilder aufstellen, die noch einmal auf ein Fütterungsverbot hinweisen. Außerdem gebe es in anderen Städten erfolgreiche Taubenhäuser, so eins könne man doch am Orleansplatz aufstellen. Nina Reitz (SPD) sagte, solche Ideen seien in der Stadtverwaltung durchaus schon diskutiert worden, und die Stadt sei auch bereit zur Betreuung und Pflege, nur habe man bisher keinen geeigneten Standort gefunden. In Frage käme ja vielleicht auch die Post oder der alte Gasteig. (Taubenhäuser laden Tauben zum Nisten ein, wobei man dann ihre Eier gegen Attrappen austauscht. Die Häuser werden auch regelmäßig gereinigt, damit die Tauben keine Krankheiten weitergeben können.) Das Thema wurde in den UA Klima und Umwelt weitergegeben, wo man sich mit geeigneten Taubenhäuser-Projekten anderer Städte befassen will.

Umstrittene Fußgängerzone

Veronika Hartmann, Anwohnerin der Weißenburger Straße, fragte an, was denn nun aus der Fußgängerzonenidee würde, sie habe soviel Protest dagegen vernommen. Sie selber würde sich sehr auf die Verkehrsberuhigung freuen. Daraufhin wurde das Thema vorgezogen, denn es gibt tatsächlich Neuigkeiten: Bei einem Termin mit dem Mobilitätsreferat habe man den Beginn der Testphase zunächst auf den Oktober verschoben. Nun hat das Mobilitätsreferat aber nochmal einen Aufschub bis April 2024 beschlossen. Zum einen sind die Kapazitäten mit den Fußgängerprojekten im Tal und in der Westenriederstraße gebunden, zum anderen sollen doch die Gewerbetreibenden und die Anwohner*innen noch gründlich einbezogen werden, und alles gleichzeitig gehe nicht.

Unbegrenzte Baustelle

Bürger*innen hatten sich auch direkt an BA-Mitglieder gewandt. So habe sich eine Baustelle auf dem Wiener Platz, die eigentlich nur ein Haus betrifft (Little Rabbit Room), auf den halben Platz ausgebreitet.

Vier Lastwagen parkten den ganzen Tag mitten auf dem Platz, das Dixi-Klo stünde genau neben dem frisch aufgeputzten Maibaum. Der BA meldet den Misstand an die Bezirksinspektion weiter.



Unbeliebt: Die Taube. Ihre Post- und Friedensdienste werden wenig gewürdigt, alle schauen nur auf ihre Hinterlassenschaften.

Unendliche Zugangssperre

Der anhaltende Unmut über die Blockierung zweier S-Bahn-Zugänge am Rosenheimer Platz (von Baustelle möchte man eigentlich gar nicht mehr sprechen, da ja offensichtlich nicht gebaut wird) wird auch regelmäßig an den BA herangetragen. Die Fertigstellung wurde vom 2. aufs 4. Quartal dieses Jahres verschoben. Die Verfasserin dieser Zeilen ist da pessimistischer, denn es wurde auch die „3“ aus der Jahreszahl 2023 auf den Plakaten rot durchgestrichen und durch eine „4“ ersetzt, dh. 2. Quartal 2024 wäre die neue Deadline. Brigitte Wolfs Kommentar: „Wenn man diese Baustelle auf den Bau der zweiten Stammstrecke hochrechnet, wird die erst 2100 fertig.“

Die Partei, die Partei... Anträge der Parteien

Mariahilfplatz neu gedacht

Der Mariahilfplatz und seine zukünftige Gestaltung und Nutzung soll in Workshops mit den Anwohner*innen ab Oktober besprochen werden. In Vorbereitung möchte die Fraktion der Grünen gerne vom Referat für Wirtschaft wissen, wer im Laufe der Jahrzehnte zuständig für die Bewirtschaftung des Platzes war und wie die Zuständigkeit ans RAW gelangt ist. Und es interessiert sie, wie hoch die städtischen

Einnahmen durch Verpachtung, Dulten und Parkplätze sind und wie hoch die Ausgaben. Sollte der Platz grüner werden und die Parkplätze wegfallen, muss nach Ideen gesucht werden, wie man die ausgefallenen Einnahmen kompensiert.

Win-win-win...

Den Zorn der CSU-Fraktion zogen sich die Grünen zu mit ihrem Antrag auf eine Vielzahl von Fahrradstellplätzen in der Gravelotte-

Lothringer und Pariser Straße. Die Fraktion hatte gezielt nach Standorten gesucht, wo besonders viele Räder auf dem Bürgersteig geparkt werden. Die neuen Stellplätze gingen natürlich zu Lasten der Parkplatzsituation für Kfz. BA-Vorsitzender Jörg Spengler warb mit dem Schlagwort für den Antrag: „Es ist eine Win-win-win-Situation für alle.“

Denn: Für die Fußgänger*innen wäre wieder mehr Platz auf dem Gehsteig – für die Radler ist mehr Platz zum Parken – für die Autofahrer*innen ist klar, dass es da keine Parkplätze mehr gibt, also müssen sie dort nicht hin- und herfahren und einen suchen. Honni soit, qui mal y pense!

Niki Haeusgen sagte, nun sei Schluss. Es gebe genug Stellplätze für Fahrräder, nun müsse mal an den Ausgleich denken. Da wurde Martin Wiesbeck (Grüne) grundsätzlich und fing bei VW und der Begründung der Volksmobilität an, erinnerte an ganze Häuserblocks, die der autogerechten Stadt zum Opfer gefallen sind, und da seien ein paar Radstellplätze auf ehemaligen Autostellplätzen nur ein winziges Gegengewicht. Nina Reitz (SPD) wunderte sich, dass hier Radstellplätze beantragt werden, die die Verwaltung bisher immer abgelehnt hat, z.B. die zwischen zwei Parkplätzen. Jörg Spengler aber war mächtig in Fahrt und rühmte eine aufgeschlossener gewordene Stadtverwaltung. Mit sieben Gegenstimmen wurde der Antrag angenommen.



Die Planung hat begonnen: In drei bis vier Jahren ist die provisorische Bushaltestelle vor dem Discounter Lidl (früher Post) Geschichte.

Mehr Tische an die Bänke!

Parkbänke gibt es nun schon recht viele, aber noch praktischer wären Tische dazu, meint die Linke. Gerade Bürger*innen, die nicht dauernd zum Kaffee trinken oder in den Biergarten gehen können, um mal draußen zu sitzen, hätten dann mehr Möglichkeiten, sich an solchen Tischen mit Mitgebrachtem selbst zu versorgen. Auch Home Office kann an solche Tische verlegt werden, wenn einem zu Hause die Decke auf den Kopf fällt. Die Linke schlägt barrierefreie Tisch-Bank-Kombinationen vor, die auch von Rollstuhlfahrer*innen genutzt werden können.

UA Kultur und Freizeit

Viele Anträge auf Gelder aus dem BA-Budget – gerade im Sommer sprudeln die Ideen, wie im Stadtteil auf unterschiedlichste Weise Leute zusammengebracht, angeregt und beglückt werden können. Aber nicht immer kann der UA mitgehen und zustimmen: Wenn im Antrag jeglicher Stadtteilbezug unterbleibt, wird er im besten Falle angemahnt – ansonsten gibt's kein Geld. Immer wieder gestritten wird auch in der Vollversammlung über die Anträge der Ausstellungsräume in der Lothringer 13, die ja auch schon ziemlich viel Unterstützung durch das Kulturreferat erhält und deren Standort in Haidhausen ja grundsätzlich begrüßt wird, die aber doch für ganz München da ist. Entsprechend wurde der Antrag für das FOTO DOKS Festival 2023 auf knapp 2000.- nur zur Hälfte bewilligt, und zwar mit einer äußerst knappen Mehrheit – die Minderheit hätte sie leer ausgehen lassen. Nina Reitz sprach sich dafür aus, mit den Veranstaltern zu beratschlagen, wie sie einen Stadtteilbezug herstellen könnten, indem sie z.B. mit einer Haidhauser/Auer Schule kooperieren.

UA Soziales, Gesundheit und Inklusion

Die Mittelschulen an der Wörth- und an der Weilerstraße sollen zusammengelegt werden. Der UA bitet das RBS um eine transparente und rechtzeitige Information der Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen. Bisher weiß noch niemand richtig Bescheid über den Zeitplan und die konkrete Umsetzung.

Streit um Budgetantrag

Der Breisässer Platz Ecke Elsässer/Breisacher Straße lädt wieder zum Verweilen, Ratschen oder zum Genuss mitgebrachter Speisen und Getränke ein. Die „Städtischen“, die jetzt unter dem Namen „Kollektivis e.V.“ firmieren, haben dort wieder ein Parklet und eine Stadterrasse aufgebaut. Der Sommer kann kommen.

Dafür beantragten sie einen Zuschuss aus dem BA-Budget in Höhe von 3.410,00 €. Der Unterausschuss Wirtschaft fragte wegen der Höhe des beantragten Zuschusses nach, schließlich hatten die Städtischen bereits im vergangenen Jahr dort ein Parklet und eine Stadterrasse aufgebaut. In ihrer Antwort begründete „Kollektivis e.V.“ den Budgetantrag mit Kosten für Um- und Neubau sowie für Materialersatz. Der Unterausschuss empfahl, „Kosten für Architektin, Helfer und Verpflegung nicht zu übernehmen“ und die Antragssumme auf 2.160,00 € zu kürzen.

Im Bezirksausschuss gerieten CSU und Bündnis 90/Grüne aneinander. Andreas Micksch (CSU) drängte auf „sparsameren Umgang“ mit den Finanzen und mehr Ehrenamtlichkeit und verteidigte die vom UA empfohlene Mittelkürzung. Jörg Spengler (Bündnis 90/Grüne) nannte die Umgestaltung des Brei-

Fortsetzung auf Seite 4

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN

erscheinen monatlich

Inhaber & Verleger:

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.

Breisacher Straße 12, 81667 München

E-Mail: info.hn@web.de

www.haidhauser-nachrichten.com

Verantwortlich für die Herausgabe

und Redaktion:

Christine Gaupp

Druck:

Druckerei Offprint

Planegger Straße 121, 81241 München

Anzeigen und Termine:

Christa Lapple, Tel. 55 28 68 19

Kontakt für wichtige Mitteilungen

und Abo:

Christine Gaupp, info.hn@web.de

Mitarbeiter*innen:

Andreas Bohl, Annette Fulda, Chiara Ridolfi, Christa Lapple, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Dirk Wiebeck, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hannelore Pracht, Heike Jütting, Jacob Thomas, Jutta Stolte, Karin Unkrig, Kathrin Taube, Markus Wagner, Regina Schmidt, Rudolf Winzen, Walter Bartscher

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträgen und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder Bewohner*in des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.

An einem Montag im Monat ab 19 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der Zeitung, treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22:30 Uhr im Stadteiland in der Breisacher Str. 12, Telefon 448 21 04. Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 22 Euro, im Förderabonnement 30 Euro oder mehr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

café glanz für frauen Wohnen Gruppen alleinerziehende Frauen Bildung Treffen Workshops Sedanstraße 37	Kunst & Kultur Existenzsicherung Beratung Vielfalt für frauen Coaching Inklusion Eltern & Kinder offenes Kinderzimmer Erziehungsfragen Unterstützung Vorträge	siaf e.V. für frauen Tel. 4580250 info@siaf.de Aktuelles www.siaf.de
--	---	--

dtp jutta stolte

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen
 j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 88

Deutschlandweiter Pilotversuch in der Au

autoreduziert = lebenswert

Zugegeben, das Wort „Sommerinterventionen“ ist nicht gerade ansprechend und unter „MCube aqt“ kann man sich erstmal auch nichts vorstellen, doch das, was da in der Au heuer geplant ist, könnte so manche andere Viertelbewohner*in neidisch machen. Wir stellen Ihnen vor, wie dort im Sommer an einem Beispiel die Verkehrswende modellhaft umgesetzt werden soll, indem Privatautos aus Straßen verbannt werden. Im Juni geht es richtig los.

Konkret geht es in dem Modellprojekt in der Au darum „autoreduzierte Quartiere (kurz aqt)“ für eine lebenswerte Stadt“ zu schaffen. Ein Projekt, bei dem vor allem die Stadt, die TU und die Stadtwerke München zusammenarbeiten.

Wir bereits in der Aprilausgabe der *Haidhauser Nachrichten* beschrieben, ist es Teil des vom Bundesforschungsministerium geförderten Netzwerks MCube, mit dem München zu einer Vorreiterin in Sachen nachhaltiger Mobilität entwickelt werden soll. Die Abkürzung MCube steht dabei für „Münchner Cluster für die Zukunft der Mobilität in Metropolregionen“. Verbessert werden soll die Qualität von Zeit, Raum und Luft und es geht darum zu testen, ob das, was sich die Wissenschaftler der TU München ausdenken auch wirklich funktioniert. Wenn ja, sollen die Modell in ganz Deutschland angewendet werden.

Was passiert ...

Seit Ende Mai (bis Ende Oktober) werden Straßenzüge in der südlichen Au und rund um den Walchenseeplatz zeitweise in auto-

reduzierte Räume für Bewegung, Spiel und Aufenthalte umgewandelt. Bis Sommer sollen dann die Maßnahmen weiterentwickelt und diskutiert werden. Im Oktober 2024 soll das Projekt enden.

... nun konkret?

im Parklizenzengebiet „Südliche Au“

Ende Mai wurden mehrere Hochbeete mit Bäumen und Platz zum Gärtnern sowie Einbauten zum Sitzen, Ratschen und Entspannen auf der Fläche von vier Parkplätzen in der Kolumbusstraße aufgebaut und die Begrünung des Platzes an der Ecke Schlotthauerstraße und Entenbachstraße erweitert.

Ab 10. Juni wird die Kolumbusstraße zwischen der Einmündung Entenbachstraße und der Sommerstraße zum Teil temporär verkehrsberuhigt. Der andere Teil wird temporär ganz gesperrt – und so in einen Raum für nachbarschaftliche Begegnung, Spiel und Spaß umgewandelt. Die Parkplätze werden aufgelöst, Asphalt in Grünflächen



*Hochbeete eignen sich für Profi- wie für Hobbygärtner*innen. Und wer einfach nur gern ins Grüne schauen mag, kann sich auf den Holzbänken auch gern zum Ratschen niederlassen.*

umgewandelt. An der Kreuzung von Schlotthauer-, Sommer-, Kolumbus- und Asamstraße entsteht zeitgleich ein neuer Quartiersplatz – samt Pflanzkübeln mit Bäumen und Sitzmöglichkeiten.

Ab 15. Juni werden in der Kolumbusstraße, in der Schlotthauerstraße und in der Falkenstraße sogenannte Mobilitätspunkte errichtet. Dort finden sich dann Elektroladesäulen, Ausleihstationen für Fahrräder, E-Roller, E-Lastenräder, E-Autos oder anderen Leihautos.

Ab 17. Juni eröffnet die Landeshauptstadt München und ihre Partner den Pilotversuch mit einem Straßenfestival.

Ende Oktober: Die Verkehrsberuhigung bzw. Sperrung wird aufgehoben, die Hochbeete und die Möblierung im Parklizenzengebiet „Südliche Au“ werden abgebaut.

im Parklizenzengebiet „Walchenseeplatz“

Auch hier wurden Ende Mai mehrere Hochbeete mit Bäumen und Platz zum Gärtnern und Sitzgelegenheiten auf der Fläche von vier

Parkplätzen in der Landstraße aufgebaut.

Ab 15. Juni errichtet die Stadt München in der Kesselbergstraße und in der Untersbergstraße Mobilitätspunkte. Auch hier also gebündelte Mobilitätsangebote, die - in Kombination mit dem öffentlichen Nahverkehr - mehr Mobilität ohne eigenes Fahrzeug ermöglichen sollen.

Ab 4. Juli wird ein Teil der Landstraße temporär für Autos gesperrt und in einen „Raum für Aufenthalt und Bewegung“ umgewandelt. Fahrradfahren ist erlaubt.

Ende Oktober wird die Sperrung aufgehoben, die Hochbeete und das Mobiliar werden abgebaut.

Die Stadt weist ausdrücklich darauf hin, dass in beiden für den Verkehr gesperrten Gebieten, die Straßen und Plätze weiter für Feuerwehr, Rettungsdienste und Müllabfuhr erreichbar. In der Landstraße können Pflegedienste auch weiter die Einrichtung „Wohnen im Viertel“ erreichen.

Mitmachen

Anwohner*innen sind von der Stadt ausdrücklich eingeladen, sich aktiv an dem Projekt zu beteiligen. Sie können Patenschaften für Hochbeete und Bäume übernehmen oder eigene Ideen zur Nutzung der verkehrsberuhigten Flächen einbringen. Am besten dazu eine mail schreiben an: mcube.aqt@muenchen.de.

In zweitägigen Workshops werden in beiden Gebieten zum Thema „Zukünfte der Mobilität“ von der TU München sowie im zweiwöchentlichen Rhythmus Sprechstunden für Anwohner*innen angeboten. Die Forscher*innen begleiten das Projekt während der gesamten Dauer, führen Umfragen durch und dokumentieren die Ergebnisse.

Weitere Informationen zum Projekt des Zukunftsclusters MCube und den Aktionen in den kommenden Monaten finden sich unter muenchenunterwegs.de/aqt.

cg



Zum Knöllchen links gesellt sich gleich die Lösung: der Flyer zum autoreduzierten Wohnen.

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz
Gestaltung
Offsetdruck
Verarbeitung

café im Hinterhof
München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089/ 448 99 64
täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
Weißenburger Straße 14, 81667 München
Telefon 089 - 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Fortsetzung von Seite 2

Bezirksausschuss

sässer Platzes ein „Leuchtturmprojekt“ und setzte sich für den Budgetantrag in voller Höhe ein. Es kam zur Abstimmung: Dagegen stimmten 13 BA-Mitglieder, damit war der Budgetantrag von „Kollektiv e.V.“ abgelehnt. Einstimmig beschloss der BA seine Zustimmung zur gekürzten Summe.

Erlaubt, aber „antiquiert“

Der fast fertige Neubau des Hauses Maria-Theresia-Straße 4 bietet sieben Wohneinheiten. „Eine Wohnung hat 98 m², der Rest 228 m² bis 480 m². „Wohnungen im absoluten Luxusbereich. Es werden 20 Stellplätze errichtet (in drei Untergeschossen)“ ist im Protokoll des Unterausschusses Planung zu lesen. Gegen die Stimmen von CSU und FDP hatte der UA das Bauvorhaben mehrheitlich kritisiert: „Den Einbau einer Gasheizungsanlage halten wir für antiquiert.“

Diese Kritik nahm der BA nochmals auf. Nikolaus Haeusgen (CSU) verlangte die Streichung dieses Satzes: Nach geltendem Recht sei der Einbau einer Gasheizung „zulässig“. Sonja Rümelin (Bündnis 90/Grüne) erwiderte, es sei viel

Platz für den Einbau einer Wärmepumpe.

Mehrheitlich votierte der BA für Beibehaltung der Kritik an der Heizungsanlage.

Gaststätte Wimmer

Die Bäckerei Wimmer beabsichtigt, ihre Filiale am Pariser Platz als Gaststätte mit 39 Gastplätzen zu nützen. Der UA Planung empfahl auf seiner letzten Sitzung, den entsprechenden Antrag auf Nutzungsänderung abzulehnen.

Für Teile von Haidhausen (Allgemeines Wohngebiet) gilt der sogenannte „Kneipenstop“, innerhalb dieses Gebiets sollen keine weiteren Gaststätten zugelassen werden. „Rund um den Pariser Platz gibt es bereits zahlreiche Gaststätten, in der Summe ist dies für ein Allgemeines Wohngebiet unverträglich“, so bewertete der UA die Situation. Der BA schloss sich der Empfehlung an und lehnte die Nutzungsänderung ab.

kat+anb



Am Pariser Platz: Der Umbau der Bäckerei hat schon begonnen.

Vorkaufsrecht gerichtlich ausgebremst 15 Chancen vertan

Im November 2021 hat das Bundesverwaltungsgericht mit einer Entscheidung das kommunale Vorkaufsrecht von Häusern praktisch zum Erliegen gebracht. Was bedeutet das für die Vorkaufspraxis im Stadtbezirk Au-Haidhausen? Wie viele Fälle gab es seitdem, in denen ein städtisches Vorkaufsrecht in Frage gekommen wäre, aber nicht mehr ausgeübt werden konnte?

Das Bundesverwaltungsgericht hat in seinem Urteil eine klare Botschaft an den Gesetzgeber gerichtet: Er müsse das Baugesetz novellieren, damit es für den städtischen Vorkauf aus Gründen des Milieuschutzes eine eindeutige Rechtsgrundlage gibt. Es ist seitdem in Berlin nichts dergleichen unternommen worden. Die FDP blockiert, wie es heißt. Seit dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts sind der Landeshauptstadt München die Hände gebunden.

Die Nachfrage eines Haidhauser Bürgers auf der letzten Bürgerversammlung ergab nun Aufschluss über die zahlenmäßige Größenordnung der Fälle in unserem Quartier. Das städtische Kommunalreferat teilte mit, dass für den Stadtbezirk Au-Haidhausen „15 Eigentümer*innenwechsel seit November 2021 bis heute (Stichtag 26.04.2023) angezeigt“ wurden, in denen nach der Praxis der Zeit vor dem Gerichtsurteil ein städtischer Vorkauf in Frage gekommen wäre.

Im überhitzten Münchner Immobilienmarkt ist der Milieuschutz durch städtischen Vorkauf von besonderer Bedeutung, bietet der Vorkauf doch den größtmöglichen Schutz vor Verdrängung. Steht ein Eigentumswechsel ins Haus, bre-

chen für Mieterinnen und Mieter oft schwere Zeiten an. Oft folgt auf den Eigentumswechsel eine Modernisierung des Hauses. Die damit verbundenen Mietsteigerungen führen in vielen Fällen zur Verdrängung von Menschen aus ihrem gewohnten Umfeld. Das ist durch zahlreiche Beispiele belegt. In Gebieten mit Erhaltungssatzung – sie gilt derzeit in drei Gebieten von

Au-Haidhausen – war bis November 2021 das städtische Vorkaufsrecht ein wichtiges wohnungspolitisches Instrument, um Mieterinnen und Mieter im Falle eines Eigentumswechsels vor negativen Folgen zu schützen. Sobald das Haus in städtischer Hand ist, ist es dem Verwertungsdruck des Immobilienmarktes entzogen und damit in einen „sicheren Hafen“ gelangt.

In ihrer Not wandten sich immer wieder Hausgemeinschaften mit der Forderung an die Stadt, das Vorkaufsrecht auszuüben, zuletzt Ende 2021 in der Milchstraße 1 und der Balanstraße 31. Doch ihre Forderung hatte seinerzeit keinen Erfolg mehr. Aus rechtlichen Gründen sah sich die Stadt zur Ausübung des Vorkaufsrechts nicht mehr in der Lage.

Auf seiner letzten Sitzung im vergangenen Monat hat sich auch der Unterausschuss Planung mit der Antwort der Stadtverwaltung befasst. Seine einstimmige Empfehlung an den Bezirksausschuss: „Die Antwort des Kommunalreferats wird bestürzt zur Kenntnis genommen. Es ist eine Katastrophe für viele Menschen in Au-Haidhausen, dass die Stadt sie nicht mehr durch die Ausübung eines Vorkaufsrechts bzw. die damit verbundene Abwendungserklärung schützen kann.“

Mit Ungeduld warten Mieterinnen und Mieter nun darauf, dass der Gesetzgeber in Berlin endlich dem Hinweis des Bundesverwaltungsgerichts nachkommt und das Baugesetzbuch novelliert.

anb

BA April 2023

Keine Haltestelle Sternenhaus

Prinzipiell ist die Nicolaidis-YoungWings Stiftung eine hochsympathische Institution, die sich um die Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen kümmert, die einen oder beide Elternteile oder andere ihnen wichtige Menschen verloren haben. Am 10. März hatte die Spenderin des Grundstücks, Alexandra Schörghuber, die neuen Räumlichkeiten in der Regerstraße in einem Festakt in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dieter Reiter übergeben.

Doch die honorierte Stiftung sorgte bei allen Fraktionen im BA für gehörigen Unmut. Auslöser des Unmuts war der OB, der bei der Übergabe des sogenannten Sternenhauses angeregt hatte, die neue Trambahnhaltestelle auch gleich „Sternenhaus“ zu nennen.

Nikolaus Haeusgen verwies darauf, dass es eigentlich absoluter Konsens sei, dass „keine privaten Institutionen als Namensgeber für Haltestellen“ verwendet werden: „Sonst gäbe es ja auch bald einen Deutsche-Bank-Platz“. Oder wie Christian Werner es in Anspielung auf ein Fast-Food-Restaurant

schräg gegenüber der neuen Haltestelle formulierte: „Da können wir das ganze ja gleich McDonalds-Haltestelle nennen.“

Ganz schlecht kam im BA auch die jüngste geschäftliche Umstrukturierung des Schörghuber-Konzerns an, dem die Hauptspenderin Alexandra Schörghuber ja vorsteht: So hat die Schörghuber Unternehmensgruppe (SUG), zu der unter anderem die Bayerische Hausbau, Paulaner, Hacker-Pschorr, Thurn und Taxis, Hotels der Arabella Hospitality SE und eine Firma für Meeresfrüchte gehört, seit kurzem ihren Firmensitz von München nach Pullach verlegt, um von den dort wesentlich geringeren Gewerbesteuern zu profitieren.

Fraktionsübergreifend wurde beschlossen, die neue Trambahnhaltestelle zwischen Reger-Platz und Ostfriedhof „Carl-Amery-Platz“ zu nennen. Dem Schriftsteller, Umweltaktivisten und Gründungsmitglied der Grünen konnten alle Fraktionen etwas abgewinnen.

mw

Anzeigen

Die bessere Wahl
Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

**PRINT
WERK**

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK
PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN
LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER
BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN
STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458
info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

Anzeigen

**LO
RA 92.4
RADIO**

Untersuchungsausschuss Stammstrecke

Milliardenschwere Erinnerungslücken

Ende vergangenen Monats hat der „Untersuchungsausschuss Stammstrecke“ des bayerischen Landtags Politiker zum Desaster des 2. S-Bahntunnels befragt. Der frühere Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und sein Nachfolger Volker Wissing mussten Rede und Antwort stehen, gefolgt von Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter.

Zum Auftakt der politischen Prominenz nahm Andreas Scheuer (CSU), Bundesverkehrsminister a.D., als Zeuge im Konferenzsaal des Bayerischen Landtags Platz. Er stellte klar: Für das Desaster der 2. S-Bahn-Stammstrecke sei nicht er verantwortlich, sondern die Deutsche Bahn und die Bayerische Staatsregierung. Zwar zähle er den Münchner Tunnelbau, der ihm als ein wichtiges Projekt „auch für Ostbayern“ am Herzen liege, zu den „Top 5“ deutscher Bahnprojekte, aber schließlich sei er nicht „Bundesminister für die 2. Stammstrecke“ gewesen.

dem Text des GVFG in der Luft, mit dessen Verbesserung während seiner Amtszeit er sich mächtig stolz zeigte.

Kannte Scheuer die sehr kritische Stellungnahme des Bundesrechnungshofs aus dem Jahr 2018, der dem Tunnelprojekt die Voraussetzung der Förderfähigkeit abgesprochen hatte? Den Bericht habe er „interessiert zur Kenntnis genommen“ und schob nach, den „kann man so und so“ lesen.

Richtig rund ging es, als Martin Runge von den Grünen die Befragung übernahm. Scheuer fiel dem

nur den „wirtschaftlichen“ Teil mitfinanzieren. „Den Rest“, so Wissing, „müssen die anderen tragen.“ Das war als klare Ansage zu verstehen: Der Bund wird streng nach den rechtlichen Vorgaben des GVFG seine Mitfinanzierung ausrichten. Damit könnten auf das Land Bayern größere Kostenanteile zukommen als bislang gedacht.

Wissing hatte zum Schluss seiner Befragung noch eine Überraschung bereit. Um sich auf den Termin vor dem Untersuchungsausschuss vorzubereiten, hat er in seinem Haus Nachforschungen anstellen lassen. Dabei sei man unter anderem auf eine Mail einer Ministeriumsmitarbeiterin zu Scheuers Zeiten gestoßen, die sich auf einen Kontakt des CSU-Ministers mit seiner bayerischen Amtskollegin Schreyer im Oktober 2020 bezog.

Das widerlegt die Behauptung Scheuers vor dem Ausschuss wenige Stunden zuvor, erst nach seinem Abschied als Minister von den Schwierigkeiten rund um die 2. Stammstrecke erfahren zu haben. Scheuer hat die Unwahrheit gesagt.

Zum Ende dieses Sitzungstages beschloss der Ausschuss, auch noch den ehemaligen bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer zu laden.

Tags drauf erschien Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter im Konferenzsaal des Landtags zur Einvernahme. Reiter betonte, die Bedeutung der 2. Stammstrecke sei „riesengroß“, um künftig wenigstens einen Teil der täglich etwa 500.000 Berufspendler zum Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr zu bewegen. Das Desaster rund um das Tunnelprojekt bezeichnete er als „Megaärgernis“. Damit meinte er vor allem auch die schlechte Kommunikation. Er selbst und die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung hätten wieder und wieder auf Informationen gedrungen, doch weder die Bahn, noch der Freistaat, hätten darauf geantwortet. Einen einzigen Termin mit der ehemaligen Staatsministerin Kerstin Schreyer (CSU) zur 2. Stammstrecke habe es gegeben, immerhin, mit ihrem Amtsnachfolger Christian Bernreiter (CSU) laufe es jetzt besser.

Reiter schilderte das Wirrwarr geplatzter „Bahngipfel“-Termine. Erst am 29. September 2022 habe er nach vielen „spekulativen“ Informationen erstmals eine umfassende Information zum Stand des Tunnelprojekts aus der Hand der Bahn erhalten.

Reiter hatte noch eine schlechte Nachricht für alle S-Bahn-Passagiere im Gepäck: Die Fertigstellung des neuen elektronischen Stellwerks am Ostbahnhof verzögert sich um ein weiteres Jahr auf August 2024. Die Störanfälligkeit des Bahnbetriebs, mitverursacht durch das veraltete Stellwerk, wird folglich andauern.

anb



Bundesverkehrsminister Volker Wissing, gefolgt vom Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses Stammstrecke Bernhard Pohl



Andreas Scheuer, Jürgen Baumgärtner (CSU) und Bernhard Pohl (Freie Wähler) (v.l.n.r.): Ex-Bundesverkehrsminister Scheuer im Gespräch mit Mitgliedern des Untersuchungsausschusses Stammstrecke

Der Untersuchungsausschuss hielt ihm zahlreiche Schriftstücke vor, die den Beleg liefern, dass das Bundesverkehrsministerium über die völlig aus dem Ruder laufenden Kosten und die sich um viele Jahre verzögernde Inbetriebnahme der 2. Stammstrecke informiert wurde. So kontaktierte beispielsweise die damalige bayerische Verkehrsministerin Schreyer den Minister telefonisch im Oktober 2020 zur 2. Stammstrecke, bat kurz darauf in einem direkt an Scheuer gerichteten Schreiben um Unterstützung. Stets die gleiche Antwort: Scheuer konnte sich nicht erinnern. Bei all diesen umfassenden Erinnerungslücken verwunderte niemanden mehr die Behauptung des Ex-Bundesverkehrsministers, erst nach Ende seiner Amtszeit vom Ausmaß der Probleme erfahren zu haben.

Der Bund übernimmt nach den Regeln des Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetzes (GVFG) einen erheblichen Teil der Kosten der 2. Stammstrecke. Allein schon daraus, so könnte man annehmen, erwächst eine Mitverantwortung des Ministers für das Projekt - für Scheuer jedoch kein Thema: Er pochte immer wieder auf die Zuständigkeiten der Bahn und des Freistaats Bayern. Als Beleg seiner Taten im Amt des Verkehrsministers wedelte er mit

Abgeordneten mehrfach ins Wort, beide lieferten sich einen heftigen verbalen Schlagabtausch, sodass der Ausschussvorsitzende mehrfach um Mäßigung bat und bedauerte, keine Sitzungsglocke zur Hand zu haben.

Als Runge nachfragte, ob Scheuer sich Gedanken zum Betriebsprogramm der S-Bahn nach Fertigstellung der 2. Stammstrecke gemacht habe, antwortete der schon fast erwartungsgemäß mit einem knappen „Nein“.

Ganz anders der am Nachmittag folgende konzentrierte Auftritt des amtierenden Bundesverkehrsministers Volker Wissing. Er unterstrich wie sein Amtsvorgänger: Für die 2. S-Bahn-Stammstrecke in München ist der Bund nicht zuständig. Die Organisation des Öffentlichen Personennahverkehrs ist Sache der Bundesländer. Die Steuerung und Überwachung des Münchner Tunnelbaus ist ausschließlich Angelegenheit der Projektpartner, also der Deutschen Bahn und des Freistaats Bayern.

Doch im Kontrast zu Scheuers hemdsärmeligen Umgang mit öffentlichen Geldern verdeutlichte Wissing: Unter seiner Leitung kontrolliert das Ministerium fortlaufend die Förderfähigkeit des Projekts. Wissing betonte, man werde

Juni-Termine des Untersuchungsausschusses Stammstrecke des Bayerischen Landtags

05.06.2023, 9.00 Uhr: **Christian Bernreiter**, Staatsminister für Wohnen, Bau und Verkehr

06.06.2023, 9.00 Uhr: **Kerstin Schreyer**, Mitglied des Landtags, vormals Staatsministerin für Wohnen, Bau und Verkehr

15.06.2023, 9.00 Uhr: **Markus Söder**, Bayerischer Ministerpräsident

Noch nicht bekannt ist der Termin, zu dem der ehemalige Ministerpräsident Horst Seehofer geladen ist.

Wer in punkto Ladungsplan ganz sichergehen möchte, nimmt am besten vorher telefonisch Kontakt mit dem Bayerischen Landtag auf (Tel. 089 / 41 26 0). Am Landtagseingang finden Sicherheitskontrollen statt, dabei wird auch die Vorlage des Personalausweises verlangt. Die dafür notwendige Zeit und die Wegezeit zum Verhandlungssaal sollte man einplanen.

anb



Oberbürgermeister Dieter Reiter vor der Zeugeneinvernahme

EU entscheidet über verschärftes Asylrecht

Angriff auf Grundrechte

Am 8. Juni 2023 soll im Rat der Europäischen Union über ein geändertes europäisches Asylsystem abgestimmt werden. Die Änderungen zielen auf ein deutlich restriktiveres Asylverfahren. Die deutsche Bundesregierung plant, dem geänderten Verfahren zuzustimmen.

Mit den geplanten Änderungen des europäischen Asylsystems verschlechtert sich die Lage von Flüchtlingen an Europas Außengrenzen. Wenn sie einen Antrag auf Asyl stellen, sollen sie künftig gleich nach der Ankunft in Lagern interniert werden. Dort inhaftiert, gelten sie als de jure nicht in die Europäische Union eingereist. Sodann wird geprüft, ob die / der Asylsuchende für ein Asylverfahren überhaupt in Frage kommt oder nicht. Dies soll nach zwei Kriterien entschieden werden: Ad eins wird die EU-weite durchschnittliche Anerkennungsquote für das jeweilige

Herkunftsland herangezogen. Diese darf zwanzig Prozent nicht überschreiten. Nach dem zweiten Kriterium wird geprüft, ob die Asylsuchenden über einen sogenannten „sicheren Drittstaat“ in die EU eingereist sind. Trifft eines der beiden Kriterien zu, findet allenfalls noch ein Asylschnellverfahren statt. Auf eine Ablehnung des Asylgesuchs folgt die sofortige Abschiebung aus dem Internierungslager. Ein geordnetes, auf individuelle Belange zugeschnittenes Asylverfahren ist damit ausgeschlossen. In einer Mitteilung der Organisation Pro Asyl heißt es dazu: „Diese Re-

form bedeutet eine Aushebelung des Flüchtlingsschutzes und eine Verletzung grundlegender Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit. Es drohen Grenzverfahren an den EU-Außengrenzen, die keine Asylverfahren darstellen und ohne Rechtsbeistand ablaufen, Inhaftierung von Schutzsuchenden, die Zunahme von Pushbacks und die Verschärfung des Dublin-Verfahrens.“ Sollten diese Änderungen des Asylsystems auf europäischer Ebene beschlossen werden, ist dies ein großer Erfolg für alle nationalistischen, populistischen und rechtsextremen bis faschistischen Strömungen, Parteien und Regierungen, deren Ziel schon seit langem die Aufweichung von Regelungen und Schutzstandards ist, die zum Schutz von Flüchtlingen gelten. Aufhorchen ließen jüngst Äuße-

rungen von Jens Spahn (CDU), die er im vergangenen Monat in einer ZDF-Talkshow machte: „Vielleicht müssen wir tatsächlich mal darüber nachdenken, ob die Flüchtlingskonvention und die Europäische Menschenrechtskonvention so noch funktionieren.“¹ Die Genfer Flüchtlingskonvention trat 1954 in Kraft und griff besonders die Erfahrungen im Umgang mit Flüchtlingen auf, die vergeblich dem Terror und der Verfolgung durch das nationalsozialistische Deutsche Reich zu entkommen versuchten. Mit dem „Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“ vom 31. Januar 1967 wurde die Definition der anerkannten Fluchtgründe erweitert. Die Charta der Grundrechte der Europäischen Union nimmt auf die Regelwerke Bezug und garantiert ihre Geltung. Wenn nun ein Politiker die Frage nach der Tauglichkeit dieser grundlegenden Rechtsgarantien stellt, stellt er zugleich das Recht auf geordnete Asylverfahren in Frage.

Und er öffnet Tür und Tor für Bestrebungen, auch bei anderen Gelegenheiten Grundrechte in Frage zu stellen, wenn sie der eigenen politischen Zielsetzung im Wege stehen. Wann stehen das Folterverbot, die Versammlungsfreiheit und die Redefreiheit zur Disposition? Mehr als 50 Organisationen, darunter Pro Asyl, haben im vergangenen Monat an die Bundesregierung appelliert, ihrer humanitären Verpflichtung nachzukommen und sich „der Erosion rechtsstaatlicher Grundsätze“ entgegen zu stellen. Wir alle sind aufgerufen, wachsam gegenüber Äußerungen von Politikerinnen und Politikern zu sein, die grundlegende Vereinbarungen in Frage stellen. Zunächst zielen sie mit ihren Bestrebungen gegen „Schwächere“, gegen Flüchtlinge, die sich nicht dagegen wehren können. Aber eigentlich treffen diese Vorstöße uns alle.

anb

¹ „Jungle World“ 20, S. 6

Wem gehört die Straße

Fortsetzung von Seite 1

Zu viel Radverkehr

gibt es nach Ansicht eines Bürgers, der auch moniert, dass diese Radler rücksichtslos unterwegs sind, ohne die Regeln zu beachten. Er forderte eine Radprüfung ab 14, eine Kennzeichnungs- und Versicherungspflicht für Radler und mehr Kontrolltage. Der Antrag fand nur 8 Befürworter und wurde so mehrheitlich abgelehnt.

Mehr Sicherheit für Radfahrer

forderte Herr Müller – für die Ohlmüllerstraße den Nockherberg hinauf bzw. vor allem hinunter. Ähnlich wie beim Gebtsattelberg sei das eine Katastrophe – für die Radler, wie auch für die Autofahrer. Radler müssten häufig über die Trambahngleise ausweichen und könnten so leicht stürzen. Er forderte daher, dass in der Ohlmüllerstraße – mit hoher Priorität zwischen Mariahilf-platz und Eduard-Schmid-Straße ein baulich getrennter Radweg eingerichtet wird. Dieser Antrag wurde mit deutlicher Mehrheit angenommen.

Leonhardstraße für Radler freigegeben

Des derzeitige Verhalten sollte

legalisiert und Fahrradfahren in der Leonhardstraße erlaubt werden. Derzeit steht sie nur Fußgänger*innen zur Verfügung. Heißt aber auch: Radler müssen aufpassen. Mehrheitlich angenommen.

Lilienstraße bleibt für alle passierbar

Keine Mehrheit fand der Antrag, die Lilienstraße zu sperren und sie nur noch von Anwohnern befahren lassen. Allerdings war eine deutliche Mehrheit dafür, dass den Verkehr in der Straße deutlich zu beruhigen. In zwei Anträgen schilderte Anwohner Herr Guldner, wie viele Autos dort – teils viel zu schnell – hindurchfahren. Sehr gefährlich gerade für die Schulkinder, die auf dem Weg zur Schule in der Hochstraße die Lilienstraße überqueren müssen. Er fordert, dass in Höhe des Restaurants „Il Contro“ ein Zebrastreifen eingerichtet wird. Außerdem sollte öfter (mind. alle 6-8 Wochen) die Polizei kontrollieren, ob die vorgeschriebenen 30 kmh auch eingehalten werden.

Besserer Übergang Untere/Obere Au

Die Stadt möge prüfen, ob es

nicht bessere Übergangsmöglichkeiten von der Oberen in die Untere Au gebe, so die Anfrage von Frau Linke. Der Übergang an der Nockherstraße sei gefährlich und die Fußgängerbrücke am Kronenpark werde oft als zu lang erachtet und sei im Winter gar nicht zugänglich.

Info durch „Digitale Baustellenkarte“

Dieter Rippel, der bei den Bezirkstagswahlen für die FDP im Stimmkreis Bogenhausen antritt, stellte einen Antrag, „Anlieger, Unternehmer und Einzelhändler“ früher über die Einrichtung großer Baustellen zu informieren. An dieser Stelle verwies der BA-Vorsitzende Jörg Spengler auf die bereits bestehende „Digitale Baustellenkarte“ der Landeshauptstadt München. Außerdem forderte er bei allen Baustellen eine bessere Barrierefreiheit.

Klos im Park

Apropos Kronenpark – für ihn wurden mehr Klos gefordert. Langfristig zwei feste WCs, kurzfristig bis dahin 2 Dixies, die dort aufgestellt werden. Einstimmig angenommen.

Die Anträge der Bürger*innen und Bürger waren an diesem Abend das Wichtigste. Dennoch wollen wir von den einleitenden Worten der Kommunalpolitiker und der Polizei hier auch noch kurz berichten. Zunächst gab Anne Hübner (SPD-Stadträtin) als Veranstaltungsleiterin einen kurzen Überblick über die Arbeit des Stadtrats, anschließend erzählte Jörg Spengler als Vorsitzender, was der Bezirksausschuss im vergangenen Jahr so alles erreichen konnte. So habe man einen Workshop zur Gestaltung des Mariahilfplatzes auf den Weg gebracht (er soll im Sommer abgehalten werden) – und konnte zusammen mit dem Stadtrat erreichen, dass es ei-

nen sektoralen Bebauungsplan für die Gallmayerstraße gibt. Anstatt der eigentlich dort geplanten Boardingwohnungen, muss dort nun mind. 40% gefördertes Wohnen gebaut werden. Das Eisstockschießen in der Schlotthauerstraße war das „warm up“ für das sogenannten „aq“, also autoreduzierte Quartier rund um die Kolumbusstraße (siehe Extra-Artikel auf Seite) Blieb Jörg Spengler noch, darauf hinzuweisen, dass die Ende Juni am Genoveva-Schauer-Platz die Bauarbeiten und damit der neue Straßenbelag fertig sein soll.

Fortsetzung auf Seite 8



Nicht zu vergessen: Die „Sitzbankoffensive“ des BA - 10 neue Bänke sind 2022 aufgestellt worden.

Anzeigen

Anzeigen

Erlebnis namens Heimat

Schreibcafé für Seniorinnen & Senioren

Heimat – bei diesem Begriff schwingt für jeden etwas anderes mit. Doch eines ist wohl immer gleich: Der Gedanke an die eigene Heimat ist stets mit Erinnerungen verbunden – an die Kindheit, das Erwachsenwerden, an Landschaften oder Gerüche...

Kosten: 15 Euro pro Termin oder 5er Karte mit allen fünf Terminen ermäßigt 60 Euro

Anmeldung: Erbeten bis jeweils eine Woche vor dem Termin an anmeldung@sudetendeutsches-museum.de oder telefonisch Mo. - Fr. unter +49 (0) 89 480003-37

Trägerin des Sudetendeutschen Museums: Sudetendeutsche Stiftung, Hochstraße 8, 81669 München

Das Sudetendeutsche Museum wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

18.04. / 02.05. / 16.05. / 30.05. / 13.06.

jeweils von 15:00 bis 17:30 Uhr

Nominiert für den Europäischen Museumspreis 2023

Nominated for the European Museum of the Year Award 2023

SUDETENDEUTSCHES MUSEUM

Hochstraße 10 | D-81669 München | www.sudetendeutsches-museum.de

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM

Mieter helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Weißerburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Für Uganda

Entwicklungshilfe selbst gemacht

Steffi Aeschbach ist eine Kollegin, die ich eigentlich immer nur treffe, wenn wir gemeinsam alle ein bis zwei Jahre unseren großen Arbeitgeber bestreiken. Dann kriege ich mit, wie sie mit anderen Kolleginnen während der Kundgebung Deals abwickelt, bei denen es um Plätzchen und Marmelade geht, eher um große als um kleine Mengen, und irgendwann habe ich sie gefragt: „Was ist denn das für ein lustiger Nebenerwerb?“ Sie drückte mir einen Flyer in die Hand: „Joint efforts gemeinsam mit Uganda e.V.“ hieß es da. Steffi sammelt also Spenden (und versüßt sie mit selbstgemachten Leckereien), um Schulgeld für Kinder und Unter-

tes Fahrverbot und durften auch nicht mit dem eigenen PKW fahren. Die Mopedtaxis durften keine Personen mehr transportieren, die Frauen sind nicht mehr zu ihren Läden gekommen, die Händler durften nichts mehr verkaufen. Es war eine dramatische Situation.“ Besonders schlimm war die Situation für Frauen und Mütter. „Es gibt wahnsinnig viel alleinerziehende Mütter in Uganda. Viele Männer sterben früh. Es passieren viele Arbeitsunfälle, z.B. auf Baustellen; AIDS, Malaria... die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als sechzehn Jahre. Klar spielen auch Alkohol und Drogen oft eine Rolle. Hinzu kommt, dass es wegen der Zuckerrohrplan-

anfang Januar 2021 gründete Steffi den Verein „joint efforts gemeinsam mit Uganda e.V.“ (zu deutsch: gemeinsame Anstrengungen), es beteiligten sich einige Mitbeteiligte aus dem Kurs, Kolleg*innen, eine ehemalige Kindergärtnerin ihrer Kinder, Freund*innen. In erster Linie geht es nach wie vor darum, Geld zu sammeln, um Projekte oder auch mal Einzelpersonen zu unterstützen – z.B. eine Mutter von fünf Kindern, deren Haus bei Kaikira weggeschwemmt wurde und für die jetzt ein neues gebaut wird.

Die alleinerziehenden Mütter können sich an einem „Saving circle“ beteiligen – eine in Entwicklungshilfeprojekten verbreitete Maßnahme. Wer mitmachen will, nimmt an wöchentlichen Treffen teil, zahlt in einen gemeinsamen Topf jeden Monat einen geringen Betrag ein und kann sich einen etwas größeren Betrag für 5 % Zinsen ausleihen, um in ein Gewerbe oder Geschäft zu investieren oder Schulgebühren zu bezahlen. Wenn das Ersparnis am Ende des Jahres zurückgezahlt wird, dann werden auch die Zinsen zurückgegeben. Ein Teil des monatlich gesparten Geldes kommt in einen Extrafonds für Notfälle. Auch der wird Ende des Jahres wieder ausbezahlt. Wir reden hier von Cent- und einstelligen Eurobeträgen, das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in Uganda beträgt laut länderdaten.info 54 € im Monat – zum Vergleich: in Deutschland sind es 3.640 € -, wobei die Preise in Uganda um 60% niedriger sind als hier; dies alles sind nur Durchschnittswerte. Trotzdem kann man davon ausgehen, dass Uganda trotz zur Zeit prosperierender Wirtschaft eines der ärmsten Länder der Erde ist. Die politische Emanzipation hin zur Demokratie vollzieht sich nur mühsam, nachdem die letzten 60 Jahre von Diktatoren wie Idi Amin und dem Wüten der Lord's Resistance Army mit abertausenden von Toten und Entführten geprägt waren. Große Auswirkungen haben auch die fehlenden Getreidelieferungen aus der Ukraine.

Das Schulwesen wird zum Großteil privat und von den Kirchen unterhalten, das heißt, die Familien müssen Schulgeld und die Schuluniform bezahlen (auch – rund 60 Euro im Trimester, 180 Euro im Jahr. Hinzu kommt das Essensgeld. Das sind Unsummen für alleinerziehende Mütter, die meistens mehrere Kinder haben. Auch in den staatlichen Schulen müssen die Mütter Gebühren zahlen, aber da sind die Bedingungen oft für das gleiche Geld viel schlechter.

Konkrete Projekte des Vereins

Neben dem Saving Circle gibt es ein Patenprojekt. Es haben sich regelmäßige Spender*innen für 17 Patenkinder gefunden, denen es dadurch möglich ist, die Schule zu besuchen und eine Ausbildung ins Auge zu fassen. Für einige Familien konnten im letzten Herbst Ziegen gekauft werden, die erste hat jetzt Junge gekriegt. Eine Ziege zu haben, heißt Fleisch produzieren

Woher hat sie ihr Know-how über Entwicklungshilfe? „Ich habe einen Kurs gemacht bei der Schmitz-Stiftung“, berichtet Steffi. „Bei Bengo gibt's Entwicklungshilfe, ein Fonds des Bundes. Kleinere Förderungen bis 50.000.-, und in dem Kurs ging es um das Thema: 'Was ist ein gutes Entwicklungshilfeprojekt?' Und die legen total viel Wert drauf, dass die Ideen von den Leuten selber kommen und alles in enger Zusammenarbeit mit ihnen geplant wird.“ Außerdem ist der Freund in Uganda erfahren in Entwicklungshilfe und hat viele Verbindungen zu anderen Projekten. Er ist immer im engen Austausch mit den Bedürftigen und weiß, was sie brauchen.



Eine Gruppe von Schüler*innen; Steffi Aeschbach steht in der letzten Reihe, 2. v.r.

stützung für alleinerziehende Mütter aufzubringen. Das machte mich neugierig: Eine Einzelperson, die vor Weihnachten schon mal 30 Kilo Plätzchen backt, um Uganda zu helfen – einem Land, in dem 47 Millionen Menschen wohnen? Wie kommt sie dazu? Und wie soll das gehen? Ich lud sie zu mir nach Hause ein und stellte ihr viele Fragen.

Nach Afrika getanzt

Steffi Aeschbach hat 22 Jahre Kurse in afrikanischem Tanz belegt, ohne allzu eng mit Afrika in Berührung zu kommen. Doch dann entstand der Kontakt zu einem Tänzer und Trommler aus Uganda, der in der Nähe von München mit seiner deutschen Frau lebte und zu Steffis Kurs stieß. Er mochte die Frauen und wie sie tanzten, inspirierte sie durch seinen speziellen ugandischen Tanzstil und hatte schließlich die Idee, mit ihnen allen eine Reise nach Uganda zu unternehmen – ihnen das Land zu zeigen und sie mit der Kultur bekannt zu machen. „Es war eine unbeschreibliche Zeit in Uganda“, sagte Steffi, „wir waren in Kampala, im Murchinson-Nationalpark, und in einem Vorort von Kampala hatten wir einen Tanzlehrer da, der uns unterrichtet hat. Wir haben mit den Menschen getanzt, Waisenkinder besucht und mit ihnen getrommelt und getanzt.“ Sie reisten im März 2020, also ganz kurz vor dem ersten coronabedingten Lockdown. Steffi freundete sich mit einem jungen Mann an, der seitdem ihr Ansprechpartner vor Ort ist für alle Hilfsprojekte. „Der Lockdown in Uganda war viel schlimmer als hier. Die hatten monatelang absolu-

tagen viele Wanderarbeiter gibt, die ihre Familien wieder verlassen, wenn sie wegen ihrer Arbeit weiterziehen müssen.“

Erste Hilfe und Vereinsgründung

Steffi begann im Freundeskreis Geld zu sammeln. Von dem Geld kaufte ihr Ansprechpartner mit seinen Freunden Lebensmittel von größeren Händlern und verteilte sie in seinem Dorf. „Die Leute kamen wegen des Lockdowns einfach nicht mehr zu ihren Ständen, wo sie normalerweise ihr Gemüse verkaufen. Die Läden waren alle zu.“ Auch die Schulen waren 80 Wochen lang geschlossen.



und verkaufen zu können; die Milch wird leider nicht genutzt.

Außerdem konnte der Verein ein Grundstück kaufen, um darauf ein Gemeindezentrum in Zusammenarbeit mit einer Sozialarbeiterin zu bauen. Darin soll es Raum für Treffen und Gemeinschaft geben, eine Krankenschwester, die monatlich vorbeikommt, könnte dort die Babys und Kinder untersuchen. Außerdem soll es eine Werkstatt geben, in der Jugendliche sich handwerklich austoben können, die noch keine Lehrstelle haben. Es ist ein dauernder Prozess, der die Hilfe zur Selbsthilfe ankurbeln soll: „Wir überlegen mit den Frauen, was sie glauben, dass es ihnen helfen könnte, womit sie was verdienen könnten. Wir haben dann einen Kurs zum Haareflechten organisiert. Mit dem Haareflechten können sie sich gegenseitig schön machen, das gibt ihnen ja auch Selbstwertgefühl. Damit fangen wir jetzt an, bevor das Haus fertig ist, damit die Frauen auch das Gefühl haben, es passiert was.“

Unterstützung gesucht!

Wer dem Dorf helfen möchte, kann mit Steffi Aeschbach in Kontakt treten über Instagram oder facebook: joint efforts gemeinsam mit ug oder ihr eine E-Mail schreiben (steffi.aeschbach@gmx.de). An Freund*innen des Vereins schickt sie auch gerne ihren Newsletter. Während den Reisen kann man im Status von WhatsApp „mitreisen“ und über die Projekte und Fundraising-Aktionen wird auch regelmäßig informiert. Und last not least werden auch noch Interessent*innen für die Vereinsarbeit gebraucht.

kat

Der Münchener Lärmaktionsplan

Ruhe bitte

Nebenstraßen sind leiser als Hauptstraßen, das ist keine Neuigkeit. Am Freitag, 5.5., wurde es einem aber bei einem „Hörspaziergang“ des Münchner Forums durch Haidhausen ganz konkret vor Augen und Ohren geführt: Die Führerin dieses Spaziergangs, Gunhild Preuß-Bayer, hatte ein geeichtes Schalldruckmessgerät dabei; damit kann der Schalldruck exakt gemessen werden. Man sieht also, wie groß ein Lautstärkeunterschied in

objektiven Messwerten ist, zum Beispiel, dass es am Orleansplatz 100- bis 1000-mal lauter ist als der Bordeauxplatz, wenn nicht gerade eine Trambahn entlangfährt – oder ein Porsche, der in spätpubertärer Manier von seinem Fahrer zum Röhren gebracht wurde, als wir dort Halt machten: da erhöhte sich der Pegel schlagartig von 53 dB auf 81 dB.

Dazu sollte man wissen, dass dB das Maß für den Schalldruck ist



und ausgeschrieben deziBel heißt. Dieses deziBel ist ein logarithmisches Maß, was konkret heißt, dass eine Erhöhung um 3 dB eine Verdoppelung der Lautstärke bedeutet und 10 dB eine Verzehnfachung. Der Porsche hat also die Lautstärke am Bordeauxplatz um nahezu den

Faktor 1000 erhöht.

Noch interessanter als diese Live-Demonstration war aber, was die Führerin des Hörspaziergangs bei unseren Stopps zwischendurch über die aktuellen Aktivitäten der Stadt München erzählte, dem Lärm auf den Leib zu rücken. Sie berichtete vom Lärmaktionsplan, der derzeit in Bearbeitung ist.

Lärm gehört bekanntlich zu den Umweltbelastungen, die die Lebensqualität und die Wohnsituation gerade in Städten mit am meisten beeinträchtigen. Hohe Lärmpegel

belästigen aber nicht nur. Auf Dauer können sie auch zu gesundheitlichen Schäden führen: von Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Aggressionen sowie einer Minderung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit bis hin zu Bluthochdruck, der das Herzinfarktrisiko erhöht. Zielsetzung der Lärmaktionsplanung ist es, Umgebungslärm vorzubeugen, zu verhindern und zu mindern. Die rechtliche Grundlage für die Lärmaktionsplanung ist die Umgebungslärmrichtlinie der EU, die mit dem Bundes-Immissionsschutzgesetz in deutsches Recht umgesetzt wurde.

Diesem Gesetz zufolge müssen alle fünf Jahre neue Lärmkarten erstellt und auf dieser Grundlage die

Lärmaktionspläne fortgeschrieben werden. München ist hierbei zuständig für die Lärmaktionsplanung im Hinblick auf die städtischen Straßen und Schienenverkehrswege (Straßenbahn und U-Bahn). Dagegen fallen Autobahnen und Flughäfen in die Zuständigkeit des Freistaats Bayern, und für die Lärmaktionsplanung an Haupteisenbahnstrecken des Bundes inklusive S-Bahnstrecken ist das Eisenbahn-Bundesamt zuständig.

2013 hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München den ersten Lärmaktionsplan beschlossen. Für das Jahr 2017 wurde eine vollständige Lärmkarte der Stadt München erstellt; diese kann man im Internet einsehen. Im Jahr 2022 wurden erneut die Lärmkarten erfasst; die entsprechende Lärmkarte ist bisher noch nicht fertiggestellt.

Die Münchner Lärmaktionsplanung setzt auf die Beteiligung der Bürger*innen. Sie konnten vom 2. bis 31. Mai 2023 an einem „Online-Dialog“ teilnehmen, und zwar auf einer städtischen Website, auf der

man Vorschläge für konkrete Maßnahmen zum Lärmschutz oder zur Lärminderung machen konnte. Die Vorschläge sind gelegentlich ganz originell.

So schlägt ein Bürger vor, die Trambahnen mit je einem Führerstand vorne und hinten auszustatten, so dass sie an den Endhaltestellen nicht wenden müssen; in den dortigen Wendeschleifen quieschen die Räder nämlich in der Regel besonders intensiv und laut. Ob der Vorschlag realistisch ist, sei dahingestellt, denn dann müssten auch an beiden Seiten Türen eingebaut werden, so wie bei der U-Bahn, und noch einiges mehr müsste verändert werden, aber er zeigt beispielhaft, dass die Einbeziehung von Bürger*innen durchaus kreatives Potential wecken kann.

Bis 2024 soll der aktuelle Lärmaktionsplan fertiggestellt sein. Im 3. Quartal 2023 wird es eine Abschlussveranstaltung zur Bürgerbeteiligung geben. Im 1. Quartal 2024 wird sich der Stadtrat mit dem Lärmaktionsplan beschäftigen und einen Entwurf verabschieden, der anschließend, im 1. und 2. Quartal 2024, öffentlich ausgelegt wird, wodurch die Öffentlichkeit dann förmlich beteiligt wird. Im 3. Quartal 2024 soll dann der Stadtrat die abschließende Fassung des Lärmaktionsplans beschließen.

Rudolf Winzen

Allgemeines zum Lärmaktionsplan:
stadt.muenchen.de/infos/laerm

Speziell zur Bürgerbeteiligung: muenchen-leiser.de/

Lärmkarten etc. für ganz Bayern:
ifu.bayern.de/laerm/

cg+mw

Fortsetzung von Seite 6

Wem gehört die Straße

Dann noch der Hinweis auf den neuen Bücherschrank in der Au – am Kolonnenplatz, bei dem lediglich die Farbe strittig war. Rot oder blau? Da kam's zum Patt im BA – 13 zu 13 stand es. Jetzt ist es blau.

Kriminalstatistik

Über die Entwicklung der Straftaten in der Au berichtete der stellvertretende Leiter der Inspektion 21, Polizeirat Uwe Dörnhöfer. Demnach ist die Au ein sehr sicheres Stadtviertel. 2022 wurden 4431 Straftaten pro 100.000 Einwohner registriert (4654 waren es 2021). Der Durchschnitt in München liegt

bei 5413 pro 100.000 Einwohner.

Entgegen dem allgemeinen Trend sind die Straftaten in der Au gesunken – und zwar um 16,5%. 2022 waren es 827 Straftaten (2021: 991). Bayernweit stieg die Anzahl der Delikte um 10,1%, in München um 5,2 %.

In der Au wurde 2022 ein Mensch getötet – eine sogenannte „Beziehungstat“. Erfreulich sei, dass die Zahl der **Körperverletzungen** um 25% gesunken sei (auf 135 im Jahr 2022).

Gestiegen die Zahl der sog. „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ – darunter fallen etwa sexueller Missbrauch, aber auch exhibitionistische Handlungen

oder Verbreitung pornographischer Schriften. Hier gab es 2022 26 Fälle (2021: 18), was Dörnhöfer darauf zurückführt, dass diese Delikte nun häufiger angezeigt werden, als früher.

Die Zahl der **Wohnungseinbrüche** ist mit 5 in einem Jahr gering, auffallend sei aber, dass in der Au vermehrt in Keller eingebrochen werde, um E-Bikes und hochwertige Radl zu stehlen. Generell seien 2022 104 Radl geklaut worden, 16 Diebe wurden dabei auf frischer Tat ertappt.

Die Zahl der **Unfälle** ist deutlich gestiegen – auf 709 (wegen Corona nicht ganz vergleichbar, 2021 waren es 540). Dabei wurden 6 Menschen schwer verletzt. An 58 Unfällen waren Radler beteiligt. Es gab keine Schulwegunfälle.

cg+mw

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt

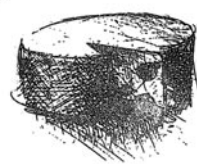
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

KÄS-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ausgewählte Käsesorten
- hausgemachte Salate
- erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
Sa 7:30 – 13 Uhr
Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine **Bewertung** (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder **Ankaufberatung**?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
Inhaber geführtes Immobilien Sachverständigenbüro seit 1984

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobiliien-osterried.de



über 35
JAHRE
ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

„Wahnsinn – illegale Autorennen“

Private Kraftfahrzeugrennen sind illegal, hochgefährlich und werden mittlerweile auch als das beurteilt, was sie nach einem tödlichen Ausgang sind: Kapitalverbrechen. Die am 26. Mai eröffnete Sonderausstellung beleuchtet das zweifelhafte Phänomen aus verschiedenen Blickwinkeln, von den gesellschaftlichen Wurzeln bis zur Verschärfung von Gesetzen und der Entschleunigung auf den Straßen.



Anhand von aktuellen Beispielen – wie dem sogenannten Kudamm-Raser-Fall, der 2016 zum Tod eines Unbeteiligten führte – wird der Frage nachgegangen, warum manche PS-Begeisterte den „Geschwindigkeitskick“ rücksichtslos ausleben und inwiefern historische „Leitbilder“ dazu beitragen. Foto: SDTB/Tzscheuschner

Woher kommt der Temporausch? Wie entwickelt sich eine automobilen Kultur und worin zeigt sie sich diese (Begrifflichkeiten; Stellenwert, Status)? Gas geben und Nervenzettel gelten immer noch als cool: Ein Sportwagen symbolisiert Power und Erfolg, die Werbung spricht schon mal von „Lifestyle“, „Großstadtjägern“ oder Reifen, die bestimmte Manöver aushalten. Solche Attributionen verleiten nicht selten zu Geringschätzung der Risiken bzw. Überschätzung der eigenen Fähigkeiten. Hinzu kommt die „PS-Spirale“ in den 1990er-Jahren, als die Hersteller die Leistung und Schnelligkeit ihrer Modelle weiter hochschraubten.

Tödliches Limit

Mittels Leasing- und Mietangeboten können sich immer mehr Menschen, größtenteils junge Männer, zumindest auf Zeit hochmotorisierte Flitzer leisten. Die Grenzen des Absurden werden erreicht, wenn Tourist*innen auf ihnen unbekannten Strecken wie der A96 dem Geschwindigkeitsdang buchstäblich freien Lauf lassen – ohne Rücksicht auf den Verkehr.

Wenn sich auf öffentlichem Gelände Zufallsbegegnungen zum Kräfteressen auffordern oder ein Einzelfahrer vor der Polizeikontrolle flieht bzw. sein aktuelles Fahrzeug austestet, wird dies ebenfalls als „Rasen“ gewertet.

Urteil mit Signalwirkung

Es brauchte Zeit, Umdenken und ein weiteres schreckliches Ereignis, bis 2017 erstmals ein Raser zu lebenslanger Haft verurteilt wurde. Er hatte bei einem illegalen Rennen in der Innenstadt von Berlin, als er mit 160 Kilometern unterwegs war, einen tödlichen Unfall verursacht. Der Wagen, indem der unbeteiligte Michael Warshitsky damals trotz Grün auf einer Kreuzung angefahren wurde, ist das zentrale Objekt der Ende Mai eröffneten Ausstellung.

Thematisieren und verhindern

„Aufklären, zum Nachdenken anregen, das öffentliche Interesse wecken“, gehört zu den Hauptanliegen von Maximilian Warshitsky, der sich beim Presserundgang vor das vollkommen zerstörte Auto seines Vaters stellte. Diese Aussage entkräftet allfällige Vorwürfe der Effekthascherei oder falsch angeheizten Faszination.

Die Ausstellung dauert vom 26. Mai 2023 bis am 20. Mai 2024, sie ist auf der Theresienhöhe in der Halle III zu sehen. Ihre lange Dauer soll ein möglichst breites Publikum ansprechen. Apropos Fahrtüchtigkeit: Am 18. Juni, 23. Juli und 24. September 2023 stellt die Münchner Polizei jeweils von 11 Uhr bis 16 Uhr einen Fahrsimulator auf, in dem man sein Reaktionsvermögen testen kann.

Unk

Bedenklicher Negativrekord

Die Zahl der illegalen Rennen auf Bayerns Straßen hat im Februar 2023 einen traurigen Höchststand erreicht. Dass Corona hierbei eine Rolle spielt, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre:

2022: 605 polizeilich erfasste Fälle mit 739 Teilnehmern, 128 Verletzten und 4 Toten. 2021 555 Fälle, 2020 560 Fälle, 2019 294 Fälle – wobei die Dunkelziffer deutlich höher ausfallen dürfte (in der Statistik des Innenministeriums sind gleichzeitig Raser per Motorrad enthalten).



Suchbild: Vierbeiner in Haidhausen haben es gut. Wo gibt's für sie ein Eis?

Anzeigen

Anzeigen

kokolores

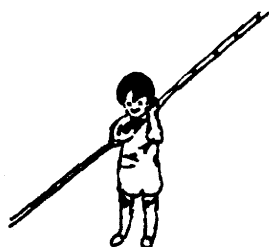
Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
www.kokolores-muenchen.de

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr
Sa 10:00 – 16:00 Uhr

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GASTSTÄTTE



Preysingstraße 77
81667 München
Mo-Fr 11.30-24.00
Sa, So 10.00-24.00
Tel. 089/4470564
Fax 089/6887452

● Münchner

Literaturbüro

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

2104. Lesung:

Offener Abend Haidhauser Werkstatt
Fr 2.6., 19:30 – 22 h

2105. Lesung:

Jutta Weber-Bock
Fr 9.6., 19:30 – 22 h

2106. Lesung:

Christof Weigold und Monika Pfundmeier
Fr 16.6., 19:30 – 22 h

2107. Lesung:

Slata Roschal und Lisa Jeschke
Fr 23.6., 19:30 – 22 h

2108. Lesung:

Susanne Pawlik
Fr 30.6., 19:30 – 22 h

● Bellevue die Monaco

Müllerstraße 2-6

Die Insel

Ausnahmestand an den Rändern Europas. Lesung und Diskussion
Mi 14.6., 19 h

Tandem BR ellevue

Festival

Präsentation der multinationalen Literaturtandems mit Radiosprecher*innen von Bayern 2
Sa 17.6., 17 h

Probleme des

Antirassismus

Buchvorstellung und Diskussion
Di 20.6., 19 h

Politischer Rassismus in der post-homogenen Gesellschaft

Lesung
Fr 30.6., 19:30 h

● SPD-Boule-Turnier

Bordeauxplatz

Sa 17.6., 14 h

● HochX

Theater und Live Art

Entenbachstr. 37,
T. 20 97 03 21

Terranova / body maps

Tanzperformance mit Diego Tortelli & Miria Wurm
Fr/Sa 2./3.6., 20 h

Reality warping

Tanzperformance mit Jasmine Ellis Projects
Do/Fr/Sa 15./16./17.6., 20 h

Motherhood

Theaterperformance mit Wirth und Wengenroth
Do/Fr/Sa 22./23./24.6. 20 h

Kubik Vol. 2 Ein Reigen der Veränderung

Intermediale Performance ab 12 Jahren mit dem Kindertheater Fraunhofer
So 25.6., 19 h, Mo/Di 26./27.6., 10 h

LIX #19

Lesereihe

Mi 28.6., 20 h

Countdown

Musik zum Anpassen. Ein partizipatives Kinderkonzert ab 8 Jahren
Fr 30.6., 9, 11 + 18 h

● Üblacker - Häusl

Preysingstraße 58

offen: Fr/So 10 – 12 h +
Mi/Do 17 – 19 h

Dämonen der Idylle

Ausstellung mit Werken von Lothar Kaspar Wurm bis 11.6.

Stadtlandschaften

Ausstellung mit Werken von Gerhard Prokop bis 9.7.

Eröffnung: Di 13.6. 19 – 21 h

Führungen mit Johann Baier:
Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche

Treffpunkt: Brunnen Wiener Platz
Mi 7.6., 14:30 h

Von der Salzstraße zur Floßlande

Treffpunkt: Gastkirche
So 25.6., 14:30 h

Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zur Georgskirche nach Alt-Bogenhausen

Treffpunkt: Maximilianeum
Eingang Ostseite
Sa 17.6., 14 h

● Stadtreisen München

Nymphenburger Straße 149
Telefon 54 40 42 30

Drun't in der grünen Au

Haderlumpen, Handwerker und Herbergen.
Treffpunkt: Portal der Marienhilfskirche
Sa 17.6., 14 h

Haidhausen – Mein Viertel

Geschichte und Geschichten aus erster Hand.
Treffpunkt: U-Bahn-Häuschen Max-Weber-Platz
Sa 10.6., 14 h

● Stadtarchiv München

Winzerstraße 68
Tel 233-0308

Sütterlin

Lesekurs. Bitte bis 5.6. anmelden
Di 13./20.6., 18:30 h

● Motorama

Münchner Stadtbibliothek,
Rosenheimer Str.

VolxGesang

Mitsing-Konzert für ältere Menschen
Mi 14.6., 18 – 19 h

● Repair Café

Verkehrszentrum des Deutschen Museums
Am Bavariapark 5
Sa 17.6., 11 – 16 h

Halle 2, Gebrauchtwaren-kaufhaus

Peter-Anders-Straße 15
Sa 3.6., 9:30 – 13:30 h

● Valentinhaus

Zeppelinstr. 41,
T. 65 23 56

Vereinshaus der Freunde der Vorstadt Au

Fresken im ehemaligen Paulaner Kloster
Vortrag
Sa 17.6., 14:30 h

● Freies Musikzentrum

Ismaninger Straße 29,
Telefon 41 42 47 – 0

Cheraleen & Die

Goldstücke

KrautJazz
Sa 17.6., 20 h

Projection: zero

Art of Improvisation
Fr 23.6., 20h

Falk & Popp

East meets West
Sa 24.6., 20 h

● Hinterhofflohmart Haidhausen

Sa 24.6., 10 – 16 h



● Sudetendeutsches

Museum

Hochstr. 10

Tel: 48000327

Schreibcafé für

enior*innen

Di 13.6., 15 – 17:30 h

Ich und meine Heimat

Für Kinder ab 9 Jahren im Malatelier. Bitte anmelden.
Pfingstferien, 9:30 – 15 h

● SPD Volt Fraktion

Vergessene Bierkeller und Haidhauser Geheimnisse
Historische Stadtführung.
Treffpunkt: Café am Max-Weber-Platz
Fr 16.6., 17 h

● Kirche St. Johannes

Preysingstraße 17

Akoo Show Choir und Francis Baffoe aus Ghana

Sing mit! – Offener Chor-workshop. Anmeldung: taucherchor.de
Fr 16.6., 18 – 22 h, Sa 17.6., 10 – 14 h

Konzert afrikanischer

Songs - Moves and Grooves

Fr 17.6., 19:30 h

● Rio-Filmpalast

Rosenheimer Straße 46,
Telefon: 486979

Ödipussi

Dtl, 1988, Komödie. Eintritt frei.
Mo 12.6., 15 h

● Haidhausen Museum

Kirchenstraße 24

T: 448 52 92

offen: Mo, Di, Mi 17-19 h, So 14-17 h

Ein Straßendorf vor den Toren der Stadt

Ausstellung zur Geschichte der Vorstadt Haidhausen bis zur Eingemeindung 1854 bis 26.7.

● EineWeltHaus

Schwanthalerstraße 80
Telefon 85 63 75 - 0

Weltflüchtlingstag 2023

Kulturfestival und dem Motto „Open hearts – open minds“
Sa 24.6. ab 14:30 h

● FatCat Kulturzentrum im ehemaligen Gasteig

Rosenheimer Straße 5,

Gilgamesch – leben ohne zu sterben

Neues Stück der Bellevue Theatergruppe in der Black Box
Fr/Sa 16./17./23.6., 19:30 h

● Bezirksausschuss

öffentliche Sitzungen:

Mi 28.6., 19 h, MVHS, Einsteinstraße 28. Vorsitz: Jörg Spengler

UA Soziales, Gesundheit und Inklusion

Mo 19.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Mobilität

Mo 19.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Wirtschaft

Di 20.6., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Klima und Umwelt

Mi 21.6., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

UA Kultur und Freizeit

Mi 21.6., 19:30 h kim-kino, Einsteinstr. 42

UA Planung

Do 22.6., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

Die UA-Sitzungen finden eventuell als Videokonferenz statt!

● Bildungszentrum

Einsteinstr. 28

Tel: 48006-6552

Bitte anmelden!

Gegen das Verschwinden der Welt

Jahrhundert-Herausforderung Artensterben. Podiumsgespräch
Di 20.6., 19 – 20:30 h

Massentierhaltung zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft

Vortrag
Do 29.6., 18 – 19:30 h

Die Macht des Ethnischen

Sichtbare und unsichtbare Trennlinien auf dem Balkan. Vortrag
Mi 14.6., 19 – 20:30 h

Das Ende des Osmanischen Reiches

Eine historische Zeitenwende. Vortrag
Mi 28.6., 20 – 21:30 h

Herbergen, Hofmarksschloss und Szeneviertel

Feierabendrundgang durch Haidhausen. Treffpunkt: ehemaliges Tram-bahnhäuschen Max-Weber-Platz
Mi 14.6., 18 – 20 h

Tieropfer in Indien

Vortrag
Do 22.6., 18 – 19:30 h

Tieropfer in der Antike

Von Sinn und Form archaischer Rituale. Vortrag
Do 15.6., 18 – 19:30 h

Das Tier als mystischer Begleiter

Vortrag
Do 29.6., 20 – 21 h

Tierdarstellungen von Franz Marc und August Macke im kolonialen Kontext

Vortrag
Mo 19.6., 18 – 19:30 h

Noch Fragen! Achten oder schlachten

sind Tiere Subjekt oder Sache? Diskussionsveranstaltung
Sa 17.6., 18:30 – 20:30 h

Final Destination

Dokumentarfilm über den wachsenden Handel von lebendigen Zucht- und Schlachttieren. DE 2022. Regie: Manfred Karremann
Di 27.6., 19 – 21:30 h

● s!af e.V.

Sedanstraße 37

Telefon 4 58 02 50

Café mit offenem

Kinderzimmer

für Frauen mit Babys und Kleinkindern
di 9:30 – 12 h + 14 – 16 h, do 14 – 16 h

Vorkindergarten

für Kinder von 2-3 J. Anmeldung erforderlich.
mi 14:45 – 16:45 h oder fr 10 – 12 h

Treff für alleinerziehende Frauen

Bitte bis 7.6. anmelden.
Sa 10.6., 14:30 – 16:30 h

Feierabend-Café

Gesprächskreis für alle Frauen und Kinder. Bitte bis 12.6. anmelden.
Mi 14.6., 16:30 – 19 h

Treff für alleinerziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Bitte bis 12.6. anmelden.
Sa 17.6., 14:30 – 17 h

Wickeln ohne Stress

Vortrag mit Austausch für Eltern und werdende Eltern. Bitte bis 16.6. anmelden.
Do 22.6., 15 – 16:30 h

Grenzgängerinnen

Lesung von und mit Julia Hägele. 20 Frauen* über das Glück im Extremen. Bitte anmelden.
Fr 30.6., 19 – 21 h

● Dreheier

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42.

Beginn: Di-So 20 h,
Mo 19:30 h

Einlass: Di-So 18:30 h,
Mo 18 h

Die TATwort Kinder Show

Sa 3.6., 15 h

Tatwort Improvisationstheater

Improshow
So 4./11./18./25.6.

Wunderbar-Wandelbar

Mit Chantal G. Bayerns schönste und witzigste Travestieshow
Fr 9.6.

On A Magical Mystery

Detour

Mit den Fools Brothers
Sa 10.6.

Das Wunschkonzert der Extraklasse

Mit Notenlos
Do 15.6.

Willkommen in unserem Reich!

Mit Drag Royalty
Fr/Sa 16./17.6.

Zur Höhle mit den Anderen

Mit Jenny Löffler, Max Beier, Désirée von Delft und Sandro Kirtzel
Fr/Sa 23./24.6.

TaTwort Improvisationstheater

FreeStyleShow
Mo 26.6.

VolxGesang

Das Mitsing-Konzert
Di 27.6.

Unexpected

Folsom Prison Band
Mi 28.6.

Vergiss es!

Mit Karsten Kaie
Fr 30.6.

● HEI – Haus der

Eigenarbeit

Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23

Gedankenschmiede

Philosophisches Café
Mo 12.6., 19 – 21 h

Heimwerken:

Upcycling –Schuhmacher-Kurs
Sa/So 10./11.6., 10–18 h

Elektrotechnik im Haushalt
Sa 17.6., 9 – 12 h

Lizenz zum Löten
Sa 24.6., 9 – 12 h

Vom Objekt zur Lampe – Lampenbau
Di 27.6., 19 – 20:30 h +

Sa 22.7., 9 – 13 h

Keramik:

Drehen am Montagabend
Mo 12./19./26.6./3.7.,

17:30 – 21 h, Di 11.7., 17 – 19 h

Urlaub mal ganz anders
Do/Fr/Sa/So 1./2./3./4.6.,

10 – 13:30 h, Di 13.6., 17 – 19 h

Skulpturen aus Ton
So 25.6., 10 – 17 h

Töpfern an der Scheibe
Sa 17.6., 11 – 16 h, So

18.6., 10 – 14 h, Mo

10.7., 15:30 – 17:30 h

Drehen für Anfänger
Sa 10.6., 10 – 15 h, So

11.6., 10 – 14 h, Fr

23.6., 19 – 21 h

Kinder:

Meine Lieblings-Comicfigur
So 11.6., 10 – 14 h

Metall:

Schnupperkurs
Schweißen

Sa 3.6., 8:30 – 12:30 h
oder Mo 12.6., 9 – 13 h

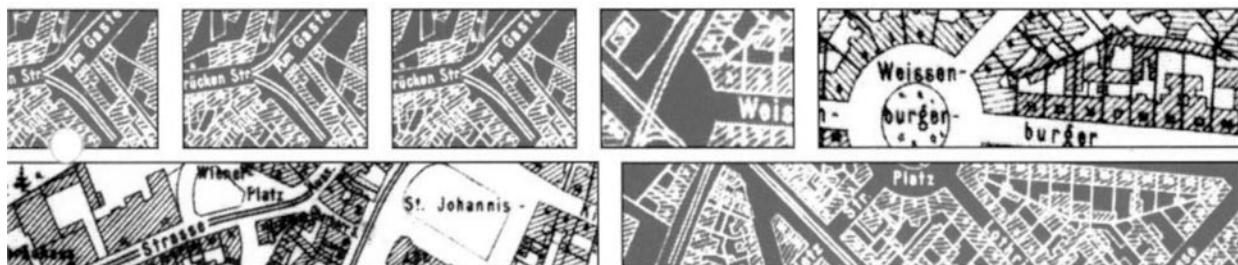
Schweißtechniken im Vergleich
Mi 14./21.6., 17:30 – 21 h

Objekte und Skulpturen
Mo 19./26.6., 9 – 12 h

Bronze Kurs
So 18.6., 11 – 15 h

Fahrrad reparieren
So 18.6., 10 – 14 h

Wartung MTB-Federung
Sa 17.6., 9 – 13 h



Am Sonntag, den 02. Juli 2023 von 14:00 bis 22:00 gibt es auf dem Johannisplatz wieder den **Kultursonntag Haidhausen**

– bei fast jedem Wetter.

Organisiert wird das Fest vom AKA und engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus dem Stadtteil.

Veranstaltet werden kann es dank der finanziellen Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und des Bezirksausschusses 5 Au-Haidhausen.

Besucherinnen und Besucher erwartet ein reichhaltiges, nach momentanen Planungsstand auch wieder **hochkarätiges Kulturprogramm** von zum Teil in Haidhausen wohnhaften Künstlerinnen und Künstlern.

Im **Biergarten** wird man bei frischem Bier und Brotzeit mit **Blasmusik** unterhalten.

Außerdem stellen mehr als 20 Einrichtungen und **Initiativen** aus dem Stadtbezirk Au-Haidhausen ihre Arbeit an Informations- und Mitmachständen vor. Ergänzt wird das Angebot durch ein reichhaltiges Kinderprogramm.

Bei einem Ratsch im gemütlichen Biergarten, bei Erfrischungsgetränken, mit und ohne Alkohol und bei kleinen Brotzeiten kann man seinen Nachbarn kennenlernen.



Untermalung

Wenige gibt es, die schwören,
Farbtöne ließen sich nicht nur
sehen, sondern auch hören.
Und aus diesem Grund gäbe es
auf dem Erdenrund einen
ständigen Heimatton, eine ewige
Harmonie, vorgegeben von der Natur,
die man sogar riechen und schmecken
kann, würde man nur verstehen,
mit allen Sinnen danach zu streben.
Die meisten menschlichen Wesen
aber gingen ihr Leben lang
unaufhörlich auf Beutefang.
Alle erworbenen Strategien,
mühsam erlernt, brächten nichts,
angesichts geltenden Umstands,
dass irgendwann dann gestorben wird.
Da hülfe keine noch so maßlose Gier.
Dauerndes Raffen könne hier
lediglich Misstöne schaffen.
Im Falle des Falles habe alleine
derjenige, der nichts für sich will,
nur der habe am Ende alles. (up)

Untermalung

BISS Foto-Award zum 30-jährigen Jubiläum

Zu viel? Zu wenig?

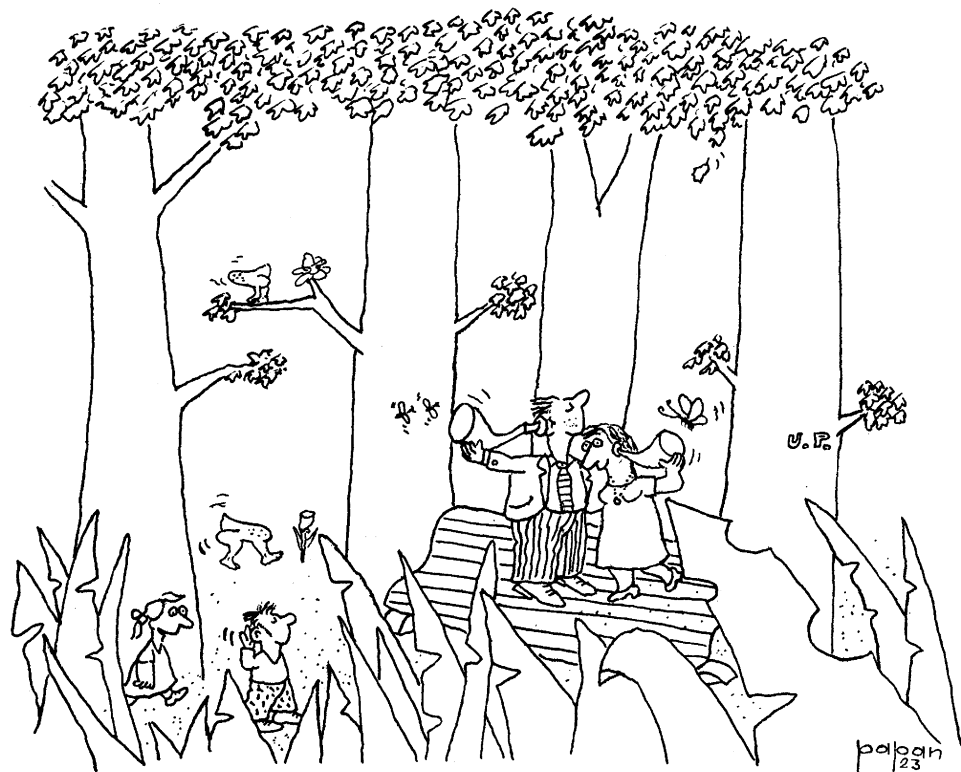
Gesucht werden Bilder die den Blick auf Menschen richten, um die es BISS geht, auf Bürgerinnen und Bürger in sozialen Schwierigkeiten, insbesondere diejenigen, die von Wohnungslosigkeit und Armut bedroht oder betroffen sind.

Mit der Frage nach dem Zuviel oder Zuwenig werden Spuren ge-

legt, die zu den Wurzeln sozialer Benachteiligung und Ungerechtigkeit führen, ohne jedoch den Blick voreilig auf das augenscheinliche Armutselend zu fokussieren. Mit den Bildern soll ein Bewusstsein für die Situation obdachloser und armer Menschen geschaffen werden.

Der 1. Preis ist mit 5.000 Euro dotiert, der 2. Preis mit 3.000 Euro und der 3. Preis mit 2.000 Euro. Für besonders herausragende Leistungen von Fotografinnen unter 25 Jahren gibt es zusätzlich einen Sonderpreis in Höhe von 2.000 Euro.

Teilnahmeberechtigt ist jeder, Laien ebenso wie Profis, ohne Altersbegrenzung. Die Fotos können noch bis zum 30. Juni 2023 eingereicht werden. Mehr Infos und Ausschreibungsunterlagen gibt es unter: www.biss-magazin.de/biss-foto-award/



papans GALERIE: PARISER STR. 23 E-MAIL: papans@web.de
TEL 48004238

Anzeigen

BEGEGNUNGEN

In unserem Jubiläumsjahr können Sie **jeden Freitag von 9.30 bis 10.00 Uhr** im BISS-Büro in der Metzstraße 29 mit einer/einem unserer rund 100 Verkäuferinnen und Verkäufer ins Gespräch kommen. Schauen Sie einfach ohne Anmeldung vorbei. **Wir freuen uns auf Sie!**

**30
JAHRE
BISS**

**MÜNCHEN
MIT
BISS**

Stadtführungen

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

**BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE
DER STADT**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an. (I: 6.6.; 20.6.; II: 1.6.; 15.6.; 29.6.)

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßig: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßig: € 60,-
*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe
Buchung per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de oder 0151 26793066



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräutert-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

**Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen**

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Anzeigen

Fress und Sauf

Grünkernklopse – oder doch lieber

„Leider nur möglich an einem freien Wochenende oder im Urlaub: **Knoblauchbrot**. 8 dünne Brotscheiben (Weizen- oder Roggenbrot), Butter, 1 Knolle (!) Knoblauch, Kräutersalz.

Brotscheiben rösten, mit Butter bestreichen, gehackten Knoblauch dick daraufstreuen, mit Kräutersalz würzen, nochmals in den Ofen legen, knusprig backen.

Ein paar Gläschen Rot- oder Weißwein dazu, und Sie wähen sich im Paradies!“ (Barbara Rütting: Mein neues Kochbuch, 1984)

der ernährungsbewussten Küche prangte eine hölzerne Getreidemühle auf der Arbeitsfläche, nicht alle verfügten über ein elektrisches Mahlwerk. Kuchen schmeckten bestenfalls nach den in ihnen verbackenen runzligen Äpfeln und keinesfalls nach Zucker, am selbstgebackenen Vollkornbrot habe ich mir zumindest einen Zahn ausgebissen. Im intensivsten Jahr dieses Booms brachte ich nämlich einige Monate in einer anthroposophischen Küche zu und studierte zwangsläufig deren Feinheiten.

len Eiern, Käse, Schmand und Sahne – und Knoblauch, wie wir oben gesehen haben –, dass sie eigentlich im modernen Vegetarismus und vor allem Veganismus längst auf dem Index stehen müsste. Gestern gab es bei uns z.B. ein Eierkuchen-Käse-Gratin (eine Art Petterson-und-Findus-Pfannkuchen-Torte, gefüllt mit Eiern, Sahne und Käse, schön im Ofen überbacken) aus Rüttings Rezepteschatz, und dass wir in Ermangelung einer Getreidemühle Weiß- statt Vollkornmehl hergenommen haben, muss sie ja nicht



Ist das nicht ein schönes, unpräzises, geradezu rauschhaftes Rezept? Leider ist heute Dienstag und am Abend Chorprobe, also werde ich etwas anderes suchen müssen. Vor einiger Zeit fischte ich obengenanntes Kochbuch aus einer „Zu verschenken“-Kiste und versank in verkicherten Erinnerungen an die erste große Vollwertwelle. Glibberige Getreidesuppen und trockene Grünkernbratlinge, Vollkornnudeln, die wie Stroh schmeckten, Vollkornreis, der einen halben Tag auf der Herdplatte brodeln musste, Majoran ohne Ende, schlimm: der Hefeextrakt. In je-

Dort galt sogar Thymian als parfümiert, Knoblauch als dekadent, Eier waren rar, Käse gab es nur in Spurenelementen, die Milch stand im Topf statt im Kühlschrank und fermentierte ihrer Ugenießbarkeit entgegen. Ich verliebte mir aus Verzweiflung heimlich jeden Tag 100 g Schokolade ein.

Tatsächlich hat mich das alte Kochbuch von Frau Rütting dann doch positiv überrascht. Zwar polemisiert sie in erwartbarer Manier (und leider auch berechtigt) gegen Weißmehl, Zucker, Fleisch und Wurst. Aber sie versöhnt die vegetarische Askese mit dermaßen vie-

wissen, die Gute. Zumal sie vor drei Jahren 92-jährig gestorben ist; immerhin haben ihr all die tierischen Fette anscheinend nicht geschadet. Und die Gläschen Weiß- und Rotwein auch nicht.

In ihrem ersten Kochbuch erklärt sie übrigens die Mehlschwitze – Fundament der meisten deutschen Saucen – zu einem sicheren Mittel, seinen Gatten langsam, aber sicher einem Herz-Kreislauf-Tod zuzuführen, wenn er einem z.B. bei des Heimes Pflege dauernd im Wege ist. Wer sich also auch heute noch gerne von der universell begabten Schauspielerin, Romanautorin, Politikerin

ne Pizza?

und Köchin amüsant und lehrreich betüddeln lassen will und überdies keine Angst vor phantasievollen Cholesterinbomben hat, dem oder der seien ihre Kochbücher wärmstens empfohlen.

Aber man kann ja nicht immer selber kochen, vor allem keine Speisen, für die man erst zehn einzelne Pfannkuchen braten muss – also gingen wir ins Restaurant. Zu einem kleinen Italiener in der Einsteinstraße, der unserer Aufmerksamkeit bisher entgangen war: „Bistrot Partenopeo“. Auf gerade mal 25 Sitzplätzen werden neapolitanische Spezialitäten genossen, die die Familie Valetta aufischt. Die HN-Redaktion war restlos begeistert, zwei Mal hieß es: „Die beste Pizza, die ich jemals gegessen habe!“ Dünn zur Mitte hin, viel Belag, der Rand verhältnismäßig hoch, fest, aber nicht trocken. In der Tat rühmt sich der Wirt, seinem Pizzateig würden 48 Stunden gegeben, um sich zu entfalten – ebenso viel Zeit bekommt übrigens auch der Tomatensugo mit Zwiebeln zum Köcheln auf kleiner Flamme. Auch die Pasta wurde einhellig in den Himmel gelobt. Es gab Orecchiette (Öhrchen zu deutsch) mit Salsicce, Pilzen und Taleggio am Stück (ein ziemlich würziger, lange gereifter Weichkäse). Die bunt va-

rierten Vorspeisen werden in allerliebsten Schälchen serviert, die zusammen eine Blume ergeben. - An einem anderen Abend suchten wir das Ristorante noch einmal auf, da stand Pasta mit grünem Spargel und einigen Muscheln auf der Tageskarte. Hier hielt sich die Begeisterung in Grenzen, denn die Nudeln waren allzusehr al dente und die Zutaten wurden, von Olivenöl befeuchtet, ansonsten geschmacklich weitgehend sich selber überlassen. Wie immer ist das nur ein kleiner Ausschnitt aus einer langen Karte, der es an Originalität und Vielfalt nicht mangelt.

Im Bistrot sitzt man eher eng und ist von sorglos-buntem italienischem Dekor und Betriebsamkeit umgeben. Die Spezialitäten des Hauses sind beliebt, entsprechend geben sich die Gäste die Klinke in die Hand. Es empfiehlt sich also zu reservieren.

Und am Tag danach kann man es ja mal mit Grünkernklopsen Königsberger Art oder einem schönen Spinat-Hirse-Auflauf mit Butterflöckchen aus Rüttings Fundus probieren...

Partenopeo
Einsteinstr. 103
Tel. 41 55 92 70

geöffnet von Dienstag bis Samstag,
11:30 bis 23:30
Sonntag 17:30 bis 22:00



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten

Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

☐ im Abonnement 22 Euro jährlich

☐ im Förderabo 30 Euro (oder mehr)

☐ im Geschenkabon 22/30 Euro (oder mehr)

Ort, Datum

Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden. Wird das Abo nicht gekündigt, läuft es automatisch weiter.

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen.

Ort, Datum

Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße

PLZ/Ort

Ziehen Sie um?

Dann teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit. Zeitungen werden durch die Post nämlich nicht nachgesandt und wir als Absender werden nicht benachrichtigt.

Verkaufsstellen

LÄDEN:

BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29

CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34

FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90

GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Busch, Steinstraße 55

NATURKOST: ÖkoEsel im Lebascha, Breisacher Straße 12;

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN:

Albrecht, Kuglerstr. 2; Engl, Elsässer Str. 26; Kiosk, Kirchenstraße 1; Reisinger, Wellenstraße 13a

STRASSENKÄSTEN:

Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz;

KNEIPENKÄSTEN:

Erbils, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstraße 24; HEI, Wörthstraße 42; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; JoMa, Reggerstraße 70; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Abozettel

Wir sind käuflich

Die nächste Nummer der

Haidhauser Nachrichten

gibt's ab Freitag, den 30. Juni 2023 im Handel

Einladung

Die HN-Redaktion trifft sich meist am ersten Montag im Monat um 19 Uhr in einer Wirtschaft. Am Dienstag, den 6. Juni sind wir im Deli Kitchen, Pariser Straße 15 und am 3.7. im Kerala, in der Prinzregentenstraße 23. Gäste sind herzlich willkommen.